

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Prämumeration:

Für Gr.-Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingesenbet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

### Gesundheitszustand in Gr.-Beckskereker.

Gr.-Beckskereker, 4. Februar.

Der Gesundheitszustand in unserer Stadt im vorigen Jahre war kein zufriedenstellender, ebensowenig wie das abgelauene wirtschaftliche Jahr.

Die Unzulänglichkeit des sanitären Zustandes geht am eklatantesten auch aus dem Umstande hervor, daß die Zahl der Geburten im Jahre 1898 kleiner war, als die in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres, dagegen hob sich die Summe der Todtenfälle im vorigen Jahre wohl nicht bedeutend, aber doch zum Nachdenken anregend über das Warum, gegen die Todesfälle im Jahre 1897.

Geboren wurden nämlich im Jahre 1897 1027 Kinder, im Jahre 1898 dagegen nur 986, also um 41 weniger. Es starben im Jahr 1897 778, im Jahre 1898 aber 804, d. h. um 26 mehr.

Die Geburtsfälle theilen sich ein der Religion nach in 572 röm.-kath., gleich 57.8% der Gesamtgeburten, 337 gr.-or. = 34.1%, 31 ev. = 2.2%, 1 gr.-kath. = 0.1%, 23 isr. = 3.6% der Gesamtgeburten.

Der Beschäftigung ihrer Eltern nach theilen sich die Geburtsfälle wie folgt ein: 403 Tagelöhner gleich 40.7% der Gesamtgeburten, 241 Klein-Dekonomen = 24.5%, 272 Handel- und Gewerbetreibende = 27.6%, 71 Intelligenzbeschäftigung = 7.2% der Gesamtgeburten.

Es waren im Jahre 1898 elf Zwillingsgeburten.

Dem Geschlechte nach wurden geboren: 536 Knaben, 451 Mädchen, d. h. 54.2% Knaben und 45.8% Mädchen.

871 der Geburten stammten aus gesetzlichem, 110 aus illegitimen Bunde, d. h. 88.7% gesetzliche und 11.3% illegitime, was jedenfalls darauf hinweist, daß die Existenzbedingungen so schwer sind, daß viele Vereinigungen aus Mangelthümlichkeit die Weihe des Gesetzes nicht verlangen und wohl auch aus Leichtsinne.

Auf je 1000 Einwohner entfallen 43.69% Geburten, die Verdichtung der Population stellt sich in 7.02% auf je 1000 der 22.575 Einwohner der Stadt vor, auf je 1000 Einwohner kommen 35.61% Sterbefälle. Absolut ausgedrückt vermehrte sich die Bevölkerung um 182 Seelen.

Die Gründe dieses nicht befriedigenden Ergebnisses sind zu suchen in den schlechten Erwerbsverhältnissen, die nun schon seit Jahren andauern, in dem sich ausbreitenden Pauperismus und in den durch das ganze Jahr hindurch gemeingefährlich wirkenden epidemischen Krankheiten. Der zunehmende Schnapskonsum, der Leib und Seele des Konsumenten entnervt, hat eine zerstörende Wirkung auf die Vermehrung der Bevölkerung. Es ist eigenthümlich, daß man staatlicherseits mit so viel Nachdruck den Wein auf seine Echtheit hin kontrollirt, den Schnaps aber in seiner Giftthätigkeit ganz frei grassiren läßt, trotzdem der gefälschte Wein

schon darum, weil er für die Tagelöhnerklasse zu theuer ist, weniger schädlich wirkt, als der Massenkonsum des Gistschnapses. Hier kann nur die Rückkehr zu dem alten Gebrauche helfen: wenn man nämlich den Landwirthen erlaube, Schnaps in seinen kleinen Kesseln zu brennen und zu verkaufen. Der jetzt in Konsum befindliche Schnaps, der ist es, der Leib und Seele zerfrisst, der die von dieser Schnapsmanie Befallenen unfähig in jeder Beziehung macht. Hier sollte die Staatsgewalt eingreifen, das Beispiel Frankreichs, dessen Bevölkerung ebenfalls dem Schnapssteufler verkauft ist, und die sich darum von Jahr zu Jahr verdimmt, sollte denn doch zum Eingreifen provoziren.

Die epidemisch wirkenden Krankheiten wurden in 243 Fällen konstatiert. Es erkrankten an: Scharlach 32 und es gundeten ebenso viel.

An Dyphteritis und Croup 25. Davon starben 9, gundeten 14, in Behandlung blieben 2. Der Sterbepersentzant ist 36%.

Scharlach erkrankten 35, gundeten 25 und starben 10, d. h. 25.5%.

Majern 31, gundeten 25, starben 6, d. h. 19%.

Typhus 71, gundeten 48, starben 21, d. h. 29.5%.

Keuchhusten 44, gundeten 26, starben 8, d. h. 18%.

Dhrenkrankheiten 4, gundeten 4. Cholera nostras 1, gundete 1.

## Feuilleton.

### Februar.

Monatsplauderei von Feix Eckhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Jetzt merkt man doch Gott sei Dank schon wieder, daß die Tage zunehmen!“ So ruft Jeder erfreut aus, wenn der Februar ins Land gekommen ist.

Und in der That, das Licht, welches uns die Natur spendet, nimmt täglich zu, während die Elektrischen- und Petroleumrechnungen zur selben Zeit merklich abzunehmen beginnen.

Nicht von Ungefähr hat das Volk das Fest, welches am 2. Februar zum Gedächtniß von Jesu Darbringung im Tempel gefeiert wird, „Lichtmeß“ genannt.

An diesen Tag knüpfen sich bezüglich der herannahenden bessern Jahreszeit auch allerhand Sagen und Prophezeiungen.

Die Sage berichtet unter Anderm, daß an diesem Tage der Dachs zum ersten Male aus der Höhle, in welcher er seinen Winterschlaf abhält, hervorkriecht. Sobald er aber seinen Schatten erblickt, geht er wieder zurück und schläft noch sechs Wochen weiter.

Herrscht also an diesem Tage Sonnenschein, so hätten wir demgemäß noch keine entschiedene Wendung zur Frühlingwitterung zu erwarten. Die Propheten aber prophezeien bezüglich des Lichtmeßtages:

„Maria“ Lichtmeß sonnenklar

„Gibt ein gutes Butterjahr.“

Mag nun aber der Lichtmeßtag auch sonnenklar sein, die Prophezeiung ist, wie die meisten ihres Gleichen, nicht sonnenklar.

Dem sie läßt sich nicht darüber aus, ob das Butterjahr ein gutes für den Landmann und die Butter recht theuer wird, oder ob es für den Bürger gut ist, der die Butter recht wohlfeil zu kaufen wünscht.

Es ist also am Besten, über die Prophezeiungen zur Tagesordnung überzugehen und zuzusehen, wie man auch im Februar seine Sachen so betreibt, daß man sich die Butter auch dann nicht vom Brot nehmen läßt, wenn sie theuer ist.

Wer also Geschäfte hat, welche an die Jahreszeit gebunden sind, der siehe zu, ob ihm nicht auch der Februar solche zuschiebt.

Für den Landmann können die Wiesen in Betracht kommen. Denn wenn es offene Witterung bleibt, so beginnt der Wankwurf schon Mitte Februar sein Sommergeschäft und wüßt die Erde aus seinen Höhlgängen zu Hügelu zusammen.

Diese aber müssen zerstört werden, die Erde ausgebreitet werden, wenn nicht viel Graswuchs verloren gehen soll.

Wer Gelegenheit hat, seine Wiesen zu besiefeln, der beginne möglichst in der zweiten Hälfte des Februar damit, wenn nicht starker Frost herrscht.

Düngerfahren ist für den, welcher große Ländereien hat, auf alle Fälle geboten, damit das Ackeru, wenn der Frost gewichen ist, gleich losgehen kann.

Der Bürger aber mag sich bewußt sein, daß man im Juli keine Schlittschuhe feilbietet und im Januar keine Schwimmböden.

Wer also einen Handwerker- oder Industrieberuf hat, der sorge schon jetzt, wie er diesen auf die Frühjahrs- und Sommerzeit vorbereite, wie er sein Winterlager am sichersten räume, und seine Sommerbedürfnisse am Billigsten einkaufe.

Denn die Fastnacht steht vor der Thür, und

die Fastenzeit gehört eigentlich schon zur nachklassischen Winterzeit.

Aber ehe diese beginnt, hat man dem zu den langwöchentlichen Fasten Beurtheilten Gelegenheit gegeben, des Lebens Lust noch einmal bis zur Reize auszukosten. Das ist die ethische Bedeutung des Karnevals, welcher gestattet, selbst den Ernst des Lebens bis ins Einzelne zu karstiren.

Wer auf den Maskenball geht, der kann selbst das Kleid des Weisen anlegen, ohne daß an dem Tage, welcher der Murrheit gewiß wäre, hieran Jemand Anstoß nimmt.

Wenn er aber auch nur acht und Bierzig Stunden später die Würde eines Weisen in Anspruch nehmen will, so wird er diesen Weisheitsraun bald ausgeträumt haben.

Ist nun aber am Fastnachtsdienstag der letzte Galopp getanzt, so beginnt der eigentliche „Carneval“ (das heißt: Fleisch lebe wohl!) sein Recht zu beanspruchen, und in gut katholischen Gegenden hat der Metzgermeister Feierabend von dem Momente ab, wo er seinen Frühkaffee getrunken hat.

Diese Zeit wäre also dem Vegetariertume besonders günstig, wenn nicht das Fischessen gestattet wäre, da man das Fleisch des Fisches nicht auf den Index des Verbotenen gesetzt hat, und so ist denn auch in der Fastenzeit dafür gesorgt, daß kein Mensch abzumagern braucht.

Aber auch allen Denjenigen, denen das Fasten nicht geboten ist, werden die Fleischrationen im Februar gekürzt, da in unsern Gegenden die Jagd auf Hagen, Hühner und anderes Kleinwild in diesem Monate geschlossen wird.

Freilich liefern die Wildprethändler noch eine Reihe von Wochen hindurch gute Waare, indessen wird diese dem Eiskellerlager entnommen, und wer selbst einen solchen hat, der mag sich

Das Physikate bemerkt, daß der hohe Prozent-  
satz der letalen Fälle nicht so sehr in der Gefähr-  
lichkeit der Krankheiten, sondern darin zu finden  
ist, daß die praktizierenden Aerzte ihre Meldungen  
nicht mit der gewünschten Pünktlichkeit leisten.

Die Gesundheitspflege in unserer Stadt wird  
von 18 u. zw. 16 zivilen und 2 Militärärzten  
beobachtet.

In 4 Apotheken wird die Medizin bereitet.  
Diplomirte Hebammen wirken hier 16.

Mit Zahnkunde befaßten sich 3.

Geimpft wurden im Mai des vorigen Jahres  
1219 u. zw. 822 Neugeburten und 397 Kinder  
über ihr 12. Jahr.

Zu den 804 Todesfällen stellten bei 379  
unter 7 Jahren, von denen 43 ärztlich nicht be-  
handelt wurden, über 7 Jahre starben 425, von  
diesen standen 30 nicht in ärztlicher Behandlung.  
Auf gewalthätige Weise starben 23. Selbstmörder  
waren 8.

Die Lebensmittel wurden in 149 Fällen  
untersucht und in 19 Fällen wurden diese konfisziert  
und vernichtet.

Öffentliche Pläze wurden in 112 Fällen  
inspiziert, die aufgenommenen Mängel wurden kon-  
statirt und zur Anzeige gebracht.

In diesen Daten widerspiegelt sich die öffent-  
liche Gesundheit in unserer Stadt. Wenn die An-  
träge und Urzengen des Physikates von der kom-  
petenten Behörde stets genau exekutirt werden würden,  
dann wäre der Zustand der öffentlichen Sanität  
ein besserer. Trotz der vielen Besserungen auf  
diesem Terrain, bringt man diesem Zweige der  
öffentlichen Administration noch immer nicht die  
genügende Aufmerksamkeit entgegen. Darin muß  
man dann die konstatirten Mängel finden.

### W o c h e n r e v u e .

B u d a p e s t , 31 . J ä n n e r 1899 .

(G.) Bekanntlich sagte schon Salamon der  
Weise: „Schicket Euch in die Zeit, denn es ist  
eine böse Zeit.“ Wir aber kehren den gegen die  
schon damals sündhaften Menschen gerichteten Spieß  
um und sagen: „Nichtet Euch nach dem Carneval.“  
Nun erwähnen wir einen der beliebtesten  
Elitebälle, nämlich den Protestanten-Ball, nicht  
allein deshalb, weil er uns als letzte Carnevals-  
spende geboten war, sondern deshalb, weil dieser  
Ball schon seit Jahren die elegante Welt, die

Spitzen der Gesellschaft und die hervorragendsten  
Bürgerfamilien umfaßt.

In Glanz und Besuch reichte sich der ehe-  
vorgestrige Juristenball dem Protestanten-Ball an;  
doch wir wollen nicht lange Ball spielen, um  
für das Interessanteste Raum zu gewinnen.

Hiezu gehört jedenfalls die nahe bevorstehende  
direkte Verbindung zwischen Budapest und London.  
Bis jetzt gehen alle nach London adressirten  
Telegramme über Berlin; übrigens dürfte es kaum  
über ein Jahr dauern, daß auch eine direkte Ver-  
bindung zwischen Budapest und New-York existiren  
wird, leben doch zahlreiche ungarische Familien in  
New-York und interessiert man sich im Lande selbst  
verständlich dafür, daß an weit entfernten Punkten  
eine direkte telegraphische Verbindung hergestellt  
werde, wo eine solche noch immer ausständig ist.

So anregend sich auch endlich bei Carneval  
anknüpft, so werden dennoch populäre Vorlesungen  
rastlos fortgesetzt; so brachte uns der letzte aka-  
demische Wochenvortrag das Leben des größten  
Botanikers Ungarns Haslinköthy, während wir in  
der letzten Kisfaludy-Sitzung werthvolle Ueber-  
setzungen von Barga, eine geschichtliche Erzählung  
von Herzog und von Rudlifs Bruchstücke einer  
fesselnden Mittergeschichte, humoristisch von Prof.  
Heinrich gehalten, zu hören bekamen.

Unter den Theaternovitäten eminiert bloß ein  
von Voss gedichtetes Drama unter dem Titel  
„Schuldig“ (Bünös), übersetzt von Abonyi; ob-  
gleich das Werk ohne Effekte, so wurde es durch  
den Effekt der Darstellung gerettet, die Sprache  
übrigens ist farbenreich und trefflich übersetzt. Wir  
können nicht das Opere-Boutpourri zum Besten  
des Theaterpensionfonds stillschweigend übergehen,  
da der wohlthätige Zweck befriedigt wurde.

Um d'Albert, den gewaltigsten aller lebenden  
Klavierheroen am herrlichen Bösendorfer voll-  
kommen zu würdigen, bleibe hier nicht verschwiegen,  
daß uns auch die 3 Abende nicht vollkommen ge-  
nügten, um den Gefeierten auch als den strah-  
lendsten Klavierspieler am Piano im vollsten Lichte zu  
erkennen; unübertroffen brachte uns d'Albert Bach,  
Beethoven, Taubzig und Brahms. Zugaben waren  
unvermeidlich.

### S ü d - U n g a r n .

**Eine hochherzige Spende.** Wie die „T.  
Z.“ erzählt, hat der edelthunige Großprobst des  
Eszäker Domkapitels, Weihbischof Josef Németh  
anlässlich seines bevorstehenden 25jährigen Jubi-  
läums dem Pensionfond der Eszäker Diözesan-  
geistlichkeit eine Spende von 2000 fl. gewidmet.

**Eine schöne Auszeichnung** wurde dem  
Lehrer und Weingartenbesitzer in Nagy-Deß, Karl  
Buding zu Theil. In Anerkennung seiner Verdienste  
um die Weinkultur wurden demselben seitens des

Ackerbauministers 2400 fl. Staatsubvention an-  
gewiesen und wurde seine 35 Joch große ameri-  
kanische Nebenschule als Musterchule erklärt und  
unter staatliche Aufsicht gestellt.

**Neue Telegrafien-Stationen.** Der Han-  
delsminister hat die Stationen der Torontaler  
Lokalbahnen: Esott, Dobricza, Ferdinandsfalva,  
Gláncsa, Jarkovacz, Kevi-Szöllös, Lajosfalva,  
Számos und Uj-Alibunar zur Aufnahme und Expe-  
dition von Staats- und Privat-Telegrammen er-  
mächtigt.

**Tod in der Kirche.** Aus Alba wird ge-  
schrieben: Ein erschütternder Todesfall erregte in  
der röm.-kath. Kirche große Panik. Der hiesige  
reiche Grundbesitzer Paul Stebit nahm an der  
großen Messe theil. Als er niederknien wollte,  
brach er zusammen und stürzte todt zu Boden.  
Der rasch herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag als  
Ursache des plötzlichen Todes fest.

**Liquidation einer Sparkassa.** Wie  
„M. és V.“ meldet, hat die „Wódoszer Spar-  
und Kredit-Genossenschaft“ in ihrer jüngst abge-  
haltenen General-Verammlung die Auflösung und  
Liquidation des Institutes beschlossen.

**Getreidewucher.** Eine interessante Dezzision  
fällte dieser Tage die kön. Kurie. Gegen einen  
Weißkirchner Kaufmann hatte ein Landwirth  
die Anzeige erstattet, daß derselbe ihm im März  
1897 100 fl. geliehen, wofür er verpflichtet war,  
22 Mzt. Weizen im Herbst zu liefern. Der Land-  
wirth unterschrieb zwei Blankowechsel und als er  
im Herbst nur 5 Mzt. Weizen liefern konnte,  
wurden die beiden Wechsel auf 242 fl., beziehungs-  
weise nach Abzug von 55 fl. für den gelieferten  
Weizen auf 187 fl. geklagt. Der Weißkirchner  
Gerichtshof und die hiesige kön. Tafel urtheilten  
dem Kläger die Summe zu. Die Kurie stellte den  
Kläger wegen Wucher unter Anklage, weil derselbe  
die Geldverlegenheit eines den Börsengeschäften  
ferne stehenden Landmannes in ein auffallendes  
Mißverhältniß zwischen Dienst bekundender Weise  
unter dem Deckmantel eines Börsendifferenzgeschäftes  
ausgenützt hatte.

**Ein faulerer Bezirksrichter.** Unter  
dieser Spitzmarke berichtet die „Gr.-N. Ztg.“ die  
Skandal-Affaire eines Bezirksrichters, welche sich  
jüngst in Billed zutrug und deren Daten genann-  
tem Blatte aus verbürgter Quelle zukommen.  
Der Fall trug sich folgendermaßen zu: Der Bil-  
leder Bezirksrichter Tóth benötigte die Abwesen-  
heit des Vizebezirksrichters Hausfinger, um sich  
dessen Frau gegenüber in gewalthätigen Liebes-  
bezeugungen zu ergehen. Hausfinger fand bei sei-  
ner Heimkehr vom Jagdausfluge seine Frau in  
Thränen aufgelöst und hörte aus ihrem Munde  
die schändliche Handlungsweise seines Vorgesetzten.  
Mit einer Hundspitze bewaffnet, suchte er den  
königl. Bezirksrichter, der sich am Thecabend beim

vor Thores-Schluß mit Wildpret versorgen, wenn  
er nicht später sehr hohe Preise zahlen will.

Wer aber keinen Gisteller hat, der mag sich  
eine Anzahl Hagen zeitig in Essig einlegen, nach-  
dem sie abgezogen und ausgenommen sind.

Denn wenn dieses Wildpret selbst bis zu  
vier Wochen in Essig gelegen hat, so verliert es  
nicht, sondern es gewinnt nur an Geschmack. Ja,  
es kann eher so lange als zu kurze Zeit im Essig-  
bade liegen, denn es muß wenigstens so lange  
darin stecken, bis sich die Säure ganz verzehrt hat  
und das Fleisch fein mürbe schmeckt.

Auch durch Einkäufe an Obst und Gemüse  
den Gemüseteller zu ergänzen thut man im Feb-  
ruar ganz gut. Denn je weiter der Monat vorrückt,  
desto mehr werden die Produkte des vergangenen  
Sommers aufgezehrt und die Marktpreise erhöhen  
sich von Woche zu Woche.

Der Name Februarius, welchen wir von den  
alten Römern übernommen haben, kommt her von  
Februaire, welches „reinigen“ im religiösen Sinne  
bedeutet, und Februarius heißt demgemäß der  
Reinigungsmonat, der Sühnenmonat.

Denn in diesem Monat vom 18. bis zum 28.  
feierten die Römer das Fest der sogenannten  
Reinigung. Dasselbe wurde in der Weise began-  
gen, daß sich die Lebenden von ihren Sünden  
durch Opfer und Tempelgänge zu reinigen bestreb-  
ten, während man die Sünden der Abgeschiedenen  
mit den Göttern, gegen deren Gebote sie im Leben  
etwa verstoßen haben könnten, zu versöhnen suchte.

Dieses Fest hatte den Zweck, das Jahr in  
einer würdigen Weise abzuschließen, und das neue  
Jahr jeelenrein zu beginnen. Denn der Februar  
war bei den Römern der letzte Monat im Jahre,  
jodabß sie am 1. März ihren Neujahrstag feierten.

Der deutsche Name für den Monat Februar  
lautet „Hornung“, weil der im vorjährigen Turmus

geborene Hornviehstand die ersten Spuren von  
Hörnern zeigte.

Von Mitte Februar ab beginnt das Frühjahr  
als Vorläufer des Frühlings.

Das Frühjahr hat mit dem letztem gemein,  
daß der Trieb der Knospen in verschärftem Tempo  
sich entwickelt, und wenn man im Frühjahr auch  
noch kein Austreiben der Knospen vor sich gehen  
sieht, so findet doch ein mächtiges Schwollen der-  
selben statt, und ein immer mehr lebendiges,  
frisches Moth lagert sich über die meisten.

Das zunehmende Sonnenlicht bewirkt diese  
vermehrte Lebensfähigkeit der Pflanzen, da die  
Tage Mitte Februar gegen die Weihnachtszeit  
schon etwa zwei Stunden länger sind.

Das vermehrte Licht aber erzeugt vermehrtes  
Leben in den Pflanzen, da diese besonders Kinder  
des Lichtes sind und selbst hohe Kältegrade halten  
das Entwicklungsgeßchäft um diese Zeit nicht  
mehr auf.

Aber diese Frühjahrszeit übt nicht nur auf  
Pflanzen, sondern auch auf Thiere und Menschen  
ihren Einfluß aus: Die Luft wird um diese Zeit  
scharf, wirkt auf den Gesunden nach dem Tage-  
werk ermüdender, einschläfernder als die Luft jeder  
andern Jahreszeit, und wer nicht nach allen Rich-  
tungen hin gesund ist, dem kann diese Zeit übel  
mitspielen.

Denn wie der Gesunde mit allen seinen Or-  
ganen dem Frühjahrsantriebe der Luft Folge leisten  
und sich entwickeln kann, so sind eben die Organe  
des Kranken nicht in der Lage, dies zu thun, son-  
dern sie werden nur aufgereggt und leiden darunter.

Der Brustkranke mag sich daher in der Zeit  
von Mitte Februar bis gegen den Mai doppelt in  
Acht nehmen, und der Nervenleidende wird eben-  
falls eine etwas größere Aufregung empfinden als

sonst, welche sich auch in Schlaflosigkeit offen-  
baren kann.

Wer einen Obstgarten hat, der veräume  
nicht, in diesem Monat mit dem Abjuchen der  
Bäume nach Raupennestern zu beginnen, und diese  
sorgsam abzutöden. Sie sind leicht zu finden.

Denn alle sitzen um etwa daumendicke  
Zweige in Form von Ringen herumgelegt. Schneidet  
man an einer Seite den Ring auf, und hält die  
Hand unter, so fällt das ganze Nest in die hohle  
Hand. Denn der Ring klebt nicht etwa am Zweige  
fest, während indessen Tausende von Eiern, aus  
welchen später die Raupen austreten, am Ringe  
festsitzen.

Man sieht also, daß den Raupen an den  
Bäumen, wenn man es richtig anfängt, leicht bei-  
zukommen ist, während es viel schlimmer ist, wenn  
Jemand Raupen im Kopfe hat.

Denn die lassen sich nur schwer oder gar  
nicht abfangen, und wenn sie recht lebendig wer-  
den, fressen sie dem armen Inhaber nicht bloß  
sein Vermögen auf, sondern auch seinen guten  
Leumund womöglich noch dazu.

Im allerbesten Leumund aber stehen im Monat  
Februar diejenigen, welche ein fest abgerundetes  
Monatseinkommen haben, denn für den kurzen  
Monat wird es ihnen gleichwohl voll ausgezahlt.

Die Soldaten erhalten in diesem Monat  
ebenfalls denselben Sold wie in den übrigen, und  
da sie aus dem in den drei fehlenden Tagen  
erübrigten Gelde ihr Putzgeschirr und ihre Bürsten  
zu ergänzen pflegen, so nennen sie den Februar  
oft den Wichsbürstenmonat.

Also sorgt der Februar auch für einen soliden  
Stiefelglanz, und da auch der Sonnenglanz in  
diesem Monate täglich größer wird, so verabschiedet  
sich der Februar mit Glanz.

Dasselbe thue auch ich, sein Chronist, und

dortigen Advokaten Simon Dózsa befand, in der Gesellschaft auf und bearbeitete ihn dort vor allen Zeugen nach allen Regeln der Kunst, so daß der Herr Bezirksrichter mit zerrissenen Kleidern und braun und blau geschlagen heim gehen mußte. Der Vizebezirksrichter Hausinger erstattete hierauf unverzüglich selbst die Anzeige beim königl. Gerichtshofe. Der Fall erregt peinliches Aufsehen.

**Thier-Krankheiten.** Laut Bericht des „Földm. Ertesítő“ kamen letzte Woche im Territorium des Torontaler Komitates folgende Thierkrankheiten vor: Wuthkrankheit: In Csátád 1, Csöbstelek 1, Gr.-Beckerker 3, Starscova 1 Hof, zusammen 4 Gemeinden 6 Höfe. — Rospkrankheit: In Aracs 2, M.-Padé 1, Melence 1, Gr.-Beckerker 6, Gr.-Szt.-Miklós 1, Réva-Ujfalú 2, Tomaschovay 1, Bég-Szt.-Mihály 1 Hof, zusammen in 8 Gemeinden 15 Höfe. — Blattern: In Sáralfalva 1 Hof. — Schweinepest: In Aracs 1, Czernya 2, Csöbstelek 1, Gyála 11, Gyér 1, Kis-Zombor 1, Majdán 1, M.-Padé 1, Gr.-Kiskinda 3, Réva-Ujfalú 2, Tóba 2, Török-Bece 1, Valkány 1, Zichyfalva 1 Hof, zusammen 14 Gemeinden 29 Höfe.

**Großer Brand.** Am 29. Jänner Vormittag entstand in N.-Dravicza ein großer Brand. Das große Waarenhaus des Hermann Spärger, eines des renommiertesten und in ganz Südbungarn bestens bekannten Kaufmannes ist total abgebrannt. Das Feuer entstand im Petroleummagazin, wo zwei Bedienstete mit dem Ausleeren eines Petroleumballons beschäftigt waren; es verlautet, daß das Wegwerfen eines brennenden Zündhölzchens die Ursache des Feuers gewesen ist. Dasselbe griff ungemein rasch um sich, so daß an das Löschen des Feuers kaum zu denken war. Sämmtliche Magazine, das Detailgeschäft, alle Kellereien sind vernichtet; nur aus der Kanzlei konnten einige Geschäftsbücher gerettet werden, sowie mehrere Möbelstücke aus der Privat-Wohnung. Die feuer-sicheren Kassen blieben intakt. Der Schaden beziffert sich auf circa 80—100.000 fl. Die Gebäude und das Waarenlager waren zum Theil versichert.

**Ein bestialischer Liebhaber.** Ein erschütternder Fall, welcher auf die Lebensverhältnisse der unteren Volksklassen recht grelle Streiflichter wirft, wird aus Temesvár gemeldet: Die 24 Jahre alte Arbeiterin Barbara Kasliar, Ziehtochter des Maurers Josef Logoveth, ein fleißiges, braves, Mädchen, wurde durch ihren Geliebten, dem 25 Jahre alten, beschäftigungslosen Schmiedgehilfen Josef Decsov durch fünf Messerstiche tödlich verletzt. Decsov, ein dem Trinke ergebenen junger Mann, forderte Sonntag von seiner Geliebten, welche sich einige Gulden erspart hatte, Geld. Als diesem Begehre keine Folge geleistet wurde, gerieth Decsov heftig in Zorn. Er zog sein starkes Taschen-

messer und versetzte mit demselben seiner Geliebten zwei Stiche in die Brust, einen Stich in den Hals und zwei Stiche in den Unterarm. Durch einen Stich wurde die Lunge des Mädchens verletzt und demselben durch einen Stich die Pulsader durchschnitten. Nach der That begab sich Decsov in ein Branntweindepot, trank zwei Gläser Schnaps und eilte dann zu seiner in der Refaserstraße wohnhaften Schwester, welcher er zurief: „Leb' wohl, ich habe die Barbara erstochen, Du siehst mich nicht mehr!“ Als der Attentäter sich von zwei Polizisten und mehreren Zivilisten verfolgt sah, eilte er dem Jagdwalde zu, in welchem er verschwand. Tags darauf stellte er sich selbst der Polizei, welche ihm der Staatsanwaltschaft überlieferte.

**Ein Schuß durchs Fenster.** Aus Ó-Becse wird berichtet: In unserer Nachbargemeinde Turja verursacht ein verwegenes Attentat große Aufregung: Der dortige Zujasse Milan Vuin kam berauscht in das Wirthshaus des Paja Trifunovics und wollte dort auf Kredit weiter zechen. Da er jedoch schon Vieles auf dem Kerbholz hatte, wollte ihm Trifunovics keinen Wein ausfolgen. Hierüber gerieth Vuin so sehr in Zorn, daß er dem Wirth blutige Rache schwor. Als Trifunovics sich dann später zur Ruhe begab, erdröhnte von der Gasse ein Schuß und eine Kugel durchbohrte Trifunovics den rechten Arm. Auf die Detonation erwachten die Hausleute und liefen auf die Gasse, wo es ihnen mit Hilfe der Polizei gelang, den verwegenen Thäter in der Person Vuin's zu verhaften. Er hielt noch den sechs-läufigen Revolver in der Hand. Vuin gestand, daß er Trifunovics aus Rache erschossen wollte; er wurde dem Neujäger Gerichtshofe eingeliefert.

**Groß-Kiskinda.** Zur Präsidentin des hies. ijr. Frauenvereines wurde Frau Ignaz Barró wiedergewählt. — Der Direktionsrath der Groß-Kiskindaer Dampfmühle wählte Béla Großmann zum Direktor-Stellvertreter. — Der Bahnbeamte Mag Radó verlobte sich mit Frl. Irma Krauß. — Dir. Galmay wird sein hiesiges Gastspiel erst am 19. Feber beginnen. — Der hiesige Zujasse Pera Gavrin hat sich aus Noth erhängt.

**Pancsova.** Die Frage der Verstaatlichung der hiesigen Volksschulen wurde auf die Tagesordnung der nächsten General-Versammlung gesetzt. Man sieht mit großem Interesse dem Ausgang dieser Angelegenheit entgegen. — Dr. Jul. Gruber hat sich in unserer Stadt als praktischer Arzt niedergelassen. — Laut Beschluß der Epidemie-Kommission werden die Elementarschulen am 6. Feber geöffnet werden. — Zwischen dem Inf.-Hauptmann R. Pelikan und dem Ingenieur S. Fried fand dieser Tage ein Säbelduell statt, bei welchem beide Gegner verwundet wurden. Zum Duell gab eine Zeitungspolemik Anlaß. — Am

26. Jänner wurde in Weiskirchen der Regenschori der hiesigen röm.-kath. Kirchengemeinde Herr Anton Horner mit der anmuthsvollen Tochter des Hr. Josef Haller, Geschirrhändler und Direktor der Spartassa, Frl. Sofie getraut. — Beim hiesigen staatl. Matrikelamte wurden als Brautpaare protokolliert: Josef Szieber Fischergehilfe, r.-k. mit Christine Babin röm.-kath. — Witwer Leopold Marhat Schiffswirth, gr.-or. mit Witwe Kath. Szimonovits, geb. Obranovics gr.-or. — Georg Katicsics Landmann, gr.-or., Dolova, mit Sofie Kalinov gr.-or. — Das Jubelfest des israel. Frauen-Vereines, welches anlässlich der 25. Jahreswende seines Bestandes Donnerstag gefeiert wurde, nahm einen würdevollen Verlauf und bildet in der Geschichte dieses Vereines einen Glanzpunkt. — Herr Heinrich Heim wurde in der am 23. v. M. abgehaltenen Sitzung des Revisionsausschusses als gewählter Municipalrath verifizirt. — Nach Mittheilung des Honvédministeriums findet die Affentirung in Pancsova am 22. und 24. April statt.

**Temesvár.** Zum Direktor des allg. städt. Krankenhauses wurde Dr. Géza Lichtscheindl ernannt. — Der gewesene Inspektor des Stadtparkes Franz Fessler ist im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. — Johann Kormács verlobte sich mit Frl. Anna Weiß. — Die Gewerbe-schul-Kommission hat beschlossen, im nächsten Schuljahre Fach-Zeichenturse für Schuhmacher und Schneider zu errichten. — Verlobt haben sich: August Will mit Frl. Anna Hajler, Julius Gregor mit Frau Klara Wendel und Albert Treßler mit Frl. Malvine Sytora. — Heinrich Steiner, Lehrer, hat seinen Namen auf „Bánóczy“ umgeändert. — Obergeringieur Anton Luck feierte dieser Tage mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. — Julius Gerstenengst ist im Alter von 32 Jahren gestorben.

**Werschetz.** Der städt. Finanzausschuß hat den Bau der Honvédkaserne mit einem Kostenüberschlag von 223.000 fl. beschlossen. 11.000 fl. trägt jährlich das Honvédministerium bei. — Der Parkverein hat beschlossen, zum Andenken an Königin Elisabeth im Stadtpark eine Gruppe Trauerbirken zu pflanzen, welche den Namen Elisabeth-Gruppe erhalten wird. — Verlobte: Christian Mayer mit Theresia Uj, Stefan Georgievits alias Opris mit Lyubiezza Joanov, Johann Anajfer mit Katharina Juhro, Michael Tabor mit Rosa Ruditek, Georg Kanacski mit Elisabeth Buletin, Jean Baics mit Katila Voinov, Johann Kliczin mit Julie Tokin, Franz Wewerka mit Anna Horvath, Kuzman Kancsin mit Marie Bogdán, A. Kugler mit Katharina Seemayer. — Getraute: Mathias Henz mit Marie Waigand, St. Kuff mit Emma Lohrein, Peter Riga mit Marie Strauß, Johann Waldner mit Marie Hock, Julius Ostheimer mit

wenn ich mich auch nicht gerade, wie die Februarsonne, mit Glanz meiner Aufgabe entledigt haben sollte, so wird mir der geneigte Leser hoffentlich wenigstens Decharge ertheilen unter der Bedingung, daß ich Anfang März abermals vor ihn hintrete, um ihm auch über diesen Monat Rechenschaft abzulegen. — Bis dahin möchte ich um Stundung bitten. —

## Fastnacht.

Lustige Geschichte von Anna vom Strande.

(Nachdruck verboten.)

Pfeilschnell flogen zwei junge Mädchen über die glänzende Eisfläche dahin, die Kälte empfanden sie nicht, denn die schnelle Bewegung, das fröhliche Scherzen erhielten sie warm; ganz anders erging es den beiden Müttern, welche frostzitternd am Ufer auf und abgingen und sich recht herzlich nach ihrem behaglichen Wohnzimmer sehnten. Eismütter haben es oft noch schwerer als Ballmütter.

Jetzt trat ihnen ein älterer Herr entgegen, der längere Zeit dem grazifsten Eislauf zugeschaut hatte, er küßte höflich den Hut und sagte:

„Darf ich den Damen bei der Kälte einen Eierpunsch empfehlen? Er hat mich vorzüglich gestärkt.“

„Ist es nicht sehr voll im kleinen Pavillon, Herr Major?“ fragte Frau von Buch, die Aeltere der beiden Damen.

„Durchaus nicht, Gnädigste. Gestatten Sie, daß ich Sie hingeleite.“

Der Eierpunsch war vorzüglich und brachte neues Leben in die erstarrten Glieder, im Pavillon war es warm und fast leer, so plauderten die beiden Damen noch einige Zeit mit dem ihnen gut bekannten Major.

Unterdessen waren Erna und Lucie zurückgekommen, suchten aber vergeblich die sonst so ängstlichen Mütter.

Au den Pavillon dachten sie nicht, da immer neue Schaaren Sportlustiger auf die Eisbahn strömten, war es ihnen eine Erleichterung, daß Ernas Bruder jetzt eilig auf sie zukam und zur Heimkehr trieb.

„Papa wartet schon mit dem Essen, Erna, und ich rathe Dir, seine Geduld nicht auf die Probe zu stellen, denn wir müssen ihn heute noch bereden, den Fastnachtsball zu besuchen.“

Lucie, etwas jünger als ihre Freundin, schrie bei dem Worte Fastnachtsball laut auf vor Vergnügen, so daß sich die Leute erstaunt nach ihr umsahen.

Erich lachte.

„Fräulein Lucie, ich bitte Sie um den ersten Walzer.“

„Ach, ich weiß ja nicht, ob wir hingehen,“ erwiderte diese kleinlaut.

„Das lassen Sie meine Sorge sein, ich habe den Auftrag, Theilnehmer zu werben.“

„Jedenfalls müssen wir nach Hause,“ jagte Erna entschlossen. „Erich, suche doch nach unseren Müttern.“

„Was, Ihr habt die Mamas verloren, das ist ja reizend,“ lachte dieser.

„Kann ich durchaus nicht finden,“ jagte Erna verdrießlich.

Eilig kamen jetzt die Verlorenen herbei.

„Erich, schnell eine Droschke,“ rief Frau von Buch aufgeregter, der böse Major hat uns so lange aufgehalten, was wird Papa sagen?“

„So, so, der böse Major,“ lächelte dieser listig, „warten Sie gnädige Frau, das rächt sich auf dem Fastnachtsball.“

Unterdessen schaute Herr von Buch ungeduldig zum Fenster hinaus, er hatte einige Anlagen zum Hausstücken, Frau und Kinder zitterten oft vor ihm, dennoch hatte er im Grunde ein sehr gutes Herz, liebte die Seinen auch zärtlich auf seine Weise, aber das Warten konnte er nicht vertragen.

Der gut geschulte Diener trug sofort die Suppe auf, nachdem er der gnädigen Frau und den jungen Herrschaften die Thüre geöffnet hatte. Große Sturmwolken lagen auf der Stirn des Obersten, aber er grollte vorläufig nur innerlich, in der Gegenwart des Dieners war er aber zurückhaltend. Nachher aber brach ein wahres Donnerwetter los über die Unpünktlichkeit der Damen im Allgemeinen und der Seinen im besonderen, obwohl jede von ihnen eine kostbare Uhr im Gürtel trägt.

Es war kaum die geeignete Zeit, den Grolenden für den Fastnachtsball zu gewinnen, aber Erich unternahm kühn das Wagniß, so daß der Papa ganz starr über den Muth des Sohnes war.

„Denke nur, Papa,“ begann er fröhlich, ich bin zum Vortänzer beim Fastnachtsball gewählt, bist Du nicht stolz, auf die Deinem Sohne widerfahrene Ehre?“

„Fällt mir nicht ein. Ueberhaupt Fastnachtsball, was geht er mich an?“

„Aber lieber Mann,“ jagte Frau von Buch begütigend, „wir haben diesen Ball jedes Jahr besucht, auch dieses Mal habe ich Alles dazu vorbereitet.“

„Nette Vorbereitung, mich auf das Essen warten zu lassen.“

„Daran war nur der Major Schuld, welcher Mama einen Vortrag hielt,“ jagte Erna.

„Was, ist der Mensch auch wieder im Lande?“

Karoline Beer, Joh. Stadler mit Julie Glöckner, Friedrich Kempf mit Marie Weisert, Moriz Beck mit Katharina Schönborn. — Gestorbene: Martin Szokolár, Elisabeth Mahler, Peter Stefanovics, Alexander Petkov, Elisabeth Pálfy, Alexander Szemencsek, Paja Stefanovits, Helene Dragmírov, Anton Lafory, Susanna Seemayer, Vinzenz Muntean, Mita Kracsunov, Johann Mironov. — Das Municipium unserer Stadt hat den gewesenen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider. Szilágyi einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Verchej gewählt. — Milan Nikolics wurde zum Polizeikommissär, Viktor Zeh zum Kanzlisten gewählt. — Frau Emma Tangl geb. Weisert ist im 63. Lebensjahre gestorben. — Die hiesige Gewerbe-Genossenschaft zählte im verfl. Jahre 266 Mitglieder und hatte ein Gesamtvermögen von 2767 fl.

**Weiskirchen.** Gerichtsrath i. P. Albert Fejer ist im 71. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. — Die serbische Theater-Gesellschaft debütiert hier mit durchschlagendem Erfolg. An Abenden, wenn historische Stücke gegeben werden, ist das Theater sozusagen überfüllt. — Das Eisenwaaren-Geschäft Mich. Wirth wurde durch die Gebrüder Schönborn erworben. — Getraut wurden: Prof. Ludwig Mészáros mit Frä. Hermine Kremling und Postchef Josef Kende mit Frau Irma Hegedűs. — Witwe Elisabetha Rudlo geb. Defty starb im Alter von 72 Jahren.

**Kotales.**

Das elektrisch beleuchtete Dampf- und Bannenbad ist täglich von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet. Frauen steht dasselbe jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags bis 5 Uhr, desselben Tags auch für Herren von halb 6 bis 8 Uhr Abends zur Verfügung.

**Militär.** Divisions-Kommandant J.M. Pokornyi kam am 29. v. M. in unsere Stadt, um das hiesige Bataillon unseres Hausregimentes zu inspizieren. Mit den gesammelten Erfahrungen vollkommen zufrieden, reiste der Kommandant wieder nach Temesvár zurück.

**Serbische Kirchengemeinde.** Wir theilten mit, daß bei der hiesigen Erzpriesterwahl die meisten Stimmen der hiesige Pfarrer Zsarko Stakits und die zweitmeisten der Pfarrer von Szt. Tamás Georg Straity erhielt. Da aber eine 2/3 Majorität notwendig ist, diese aber keiner erreichte, so kam die Wahl Sache zum Konsistorium nach Temesvár, das sich einstimmig für Georg Straity erklärte. Dieser ist nun Erzpriester in Gr.-Beeskereker. Straity soll ein sehr intelligenter, wissenschaftlich gebildeter Mensch sein, seine Rednergabe erhebt sich über den Predigerdurchschnitt, das beweist seine Trauerrede bei dem Begräbnisse des Neufajzer Bischofs Opacsics. Jedenfalls kann die

Gemeinde mit dieser Acquisition zufrieden sein und hoffentlich wird das persönliche Einschreiten des neuen Prota auch die Gegensätze, die sich bei der Wahl fast zu Feindseligkeiten zuspitzten, aplaniren.

**Stadt. Waisenkassa.** In unserer letzten Nummer gaben die mitgetheilten Daten einen Aufschluß über die Thätigkeit des städt. Waisenamtes. Folgende Ziffern geben eine Einsicht in die Gebahrung der städt. Waisenkassa. Der Stand derselben krystallisirt sich aus folgenden Posten heraus. Hypothekarisch sicher gestellte Guthaben bei Privaten gegen 6% Verzinsung 230918 fl. In Sparkassen sind fruchtbringend angelegt u. zwar in der Torontaler gegen 4 1/2% 36721 „ Gr.-Beeskereker Spar- und Vorschußv. 29733 „ Gr.-Beeskereker Sparkassa 3993 „ Volksbank 17 „ In Staatspapieren sind angelegt 3300 „ In anderen Werthen 327 „ Kassa stand Ende 1898 1645 „ Zusammen also 339086 fl.

**Verlobung.** Die liebenswürdige Tochter Celestine des hiesigen Bürgers Gustav Reiner verlobte sich mit dem Eisenbahnkassier in Herculesbad, Michael Molnár.

**Abchiedsbanket.** Freitag fand im Kasino das Abchiedsbanket des zum Staatsanwalt in Pancsova ernannten Dr. Koloman Willaffin statt. Fast das gesammte Richterpersonal, alle Advokaten und die zahlreichen Freunde dieses liebenswürdigen Herrn und seiner Familie beeilten sich den Abschied zu einem festlichen zu gestalten. In den Tischreden widerspiegelte sich die Beliebtheit des Scheidenden bei seinen Amtskollegen ebenso wie bei den Advokaten und dem Laienpublikum. Der Abschied wird Dr. Willaffin, der so gern in unserer Stadt weilte, schwer gemacht, aber wenn Leute auseinander gehen, dann sagen sie hoffnungsfreudig: Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!

**Todesfall.** Der grausame Senfemänn hat wieder ein junges hoffnungsvolles Leben in sein unergündliches Reich fortgerafft. Der 19-jährige strebame Student Stefan Kelemem, der Stolz und die zukünftige Stütze seiner gramgebeugten Mutter, der Witwe Frau Etelka Kelemem ist gestern nach langem und schmerzlichen Leiden in ein besseres Jenseits überstiegt. Im verflorenen Schuljahre hat der Verbliebene die Maturitätsprüfung mit vorzüglichem Erfolge abgelegt. Eine schwere Erkrankung, welche er sich schon bevor zugezogen, hielt den pflichtbewußten jungen Mann nicht ab, mit größtem Eifer seinen Studien zu obliegen. Er kehrte heim mit vorzüglichem Maturitätszeugnisse und dem Keime des Todes. Trotz der aufopfernden Pflege der liebevollen Mutter und Schwestern siechte der hoffnungsvolle Jüngling nun

mehr und mehr hin, bis ihn gestern der Tod von seinem Leiden erlöste. Das Leichenbegängniß des so früh Verstorbenen findet heute Nachmittags 4 Uhr statt.

**Konzert Nocker.** Für dieses exquisite Konzert, das am 6. d. M. im Kasino stattfindet, gibt sich in allen Kreisen, die für gute Musik und schönen Gesang Interesse fühlen, erfreuliches Interesse kund. Die besten Kräfte unserer Stadt wirken mit um den musikalischen Abend desto wirkungsvoller auszugestalten. U. A. wirken mit: Frä. Joh. Polgár, die Herren Dr. Uzoný, Johann Kofits, Dr. Ludwig Brájer und Armin Ripka. Die Gesangspiege liegen in der Reihe Nocker's, zu dessen Gunsten bekanntlich die musikalische Soirée stattfindet. Das Programm ist folgendes: 1. Harmonium- und Klavier-Duett: vorgetragen von den Herren J. Kofits und Armin Ripka. 2. Mendelssohn: a) „Morgengruß“ b) „Frühlingslied“, gesungen von Herrn J. Nocker. 3. Sydney Schmidt: „Freischütz“, Grande Fantaisie de Concert. Am Klavier vorgetragen von Frä. Jolán Polgár. 4. „Bahnabenteuer in Spanien.“ Verfaßt und vorgetragen von Herrn Dr. Ludwig Brájer. 5. Schumann: a) Mondnacht, Mascagni: b) Entführung, c) Blumenorakel, gesungen von Herrn J. Nocker; 6. Trio: Für Violin, Klavier und Harmonium, vorgetragen von den Herren Uzoný, Ripka und Kofits; 7. Dessauer: a) Spanisches Lied; Rubinstein: b) Du bist wie eine Blume; Varga: c) Ungarische Volkslieder, gesungen von Herrn J. Nocker.

**Gr.-Beeskereker Sparkassa.** Seit 27 Jahren, in welcher Zeit diese Sparkassa in das Wirtschaftsleben unserer Stadt eingetreten, hat dieselbe im Geschäftsjahre 1898 das größte Gewinnresultat erzielt. Ein Beweis für die Tüchtigkeit, für den Geschäftselan und für die Umsicht des leitenden Direktors. Der Bericht, den in der Rechenschafts-General-Versammlung vom 1. Feber die Aktionäre mit intensivem Interesse anhörten, wüßte einen kurzen, treffenden Rückblick auf die Erscheinungen und auf die Ursachen derselben im verflorenen Geschäftsjahre. Auf die Details übergehend, entnehmen wir dem Berichte, daß das dem Verein zur Verfügung stehende Verkehrrs-Kapital von 1,535.120 fl. des Jahres 1897 auf 1,905.916 fl., also um 370.792 fl. höher stieg im Jahre 1898. — Der Gesamtverkehr erhob sich auf 29,999.682 fl., war also um 5,099.279 fl. höher als 1897. — Der Geldverkehr erklimm die Höhe von 15,995.592 fl., verdichtete sich also um 1,442.310 fl. gegen 1897. — Die Spareinlagen verdünnten sich von 706.675 fl. des Jahres 1897 auf 600.362 fl. des Geschäftsjahres 1898. — Das Wechsel-

Und Vorträge hält er jetzt auf der Eisbahn, das wird ja immer besser. Worüber denn?

„Mit dem Vortrage war es nur Scherz. Aber er unterhielt uns sehr nett und freute sich darauf, uns seinen Bruder, den neuernannten Professor wieder zuzuführen.“

„Ist der schon Professor?“ rief der Oberst überrascht.

„Ja wie die Zeit vergeht! Es sind erst wenige Jahre her, daß er noch Schneemänner mit Erich machte und Erna im Stuhlschlitten fuhr.“

Erich lachte auf.

„Aber Mama, das sind über zehn Jahre her, wir sind beide 27 Jahre alt.“

Erna sagte nichts mehr, ihr war der Professor kein Fremder, im Gegentheil!

Noch an demselben Nachmittage machte der Major seinen Besuch mit dem Professor. Letzterer hatte seinen Vater kaum gekannt, aber der ältere Bruder hatte treu für ihn gesorgt, es herrschte ein sehr gutes Verhältnis zwischen den Beiden und der Major war stolz auf den hochbegabten jüngeren Bruder.

Unter dem heiteren Geplauder seiner Gäste hatte auch der Oberst seine gute Laune wiedergefunden und so wurde der Besuch des Fastnachtsballes glücklich erreicht.

Beim Abschied bat der Professor: „Mir, dem Spielgefährten, geben Sie den ersten Walzer und den Kotillon, nicht wahr, Fräulein Erna?“

„Wo ist denn das trauliche Du zwischen Euch geblieben?“ rief der Major überrascht.

Erna aber erglühete bis unter die Haarspitzen und der Professor empfahl sich eiligst.

„Sonderbare Leute“, das war des Obersten Urtheil.

Erich vergaß nicht, das Lucie Werden gegebene Versprechen und erreichte auch ohne besondere Mühe seinen Zweck. Frau von Werden war sehr liebenswürdig und bedauerte nur, daß es ein Maskenball sei, es passe nicht recht für ihre junge Tochter, ließ sich aber doch nicht ändern.

„Und welches Kostüm werden Sie wählen, Fräulein Lucie?“ fragte Erich mit strahlendem Blick, „ich muß meine kleine Tänzerin doch finden können.“

„Was meinst Du zu einem Gärtnermädchen Mama?“ fragte Lucie besangen.

„Gewiß, das ist einfach und nett mein Kind!“

Sehr zufrieden empfahl sich Erich, denn auch Erna wollte als Gärtnerin erscheinen, er eilte zum Professor, um ihn zu bereden, gleich ihm das Kostüm eines Gärtners zu wählen.

„Das gibt denn so hübsche Verwechslungen Erwin“, meinte Erich gemüthlich.

„Ich liebe die Verwechslungen nicht besonders“, sagte Erwin, „aber sei es drum.“

Der große Tag des Fastnachtsballes erschien aber mit so heftigem Schneetreiben, daß der Oberst schon beim Morgentkaffee auseinandersetzte, daß es unmöglich sei, durchzukommen.

Niemand antwortete, dadurch gereizt, fragte er ironisch, ob Erna im Ballstaat auf einem offenen Schlitten fahren wolle?

„Gern Papa“, rief sie vergnügt.

„Besonders, wenn der Professor Rutscher ist“, flüsterte ihr Erich zu.

„Still doch.“

In diesem Augenblick erschien Friedrich mit einem prachtvollen Blumenstrauß, den er Erna überreichte.

„Eine Empfehlung vom Herrn Professor an das gnädige Fräulein!“

„O wie schön“, rief Erna entzückt. „Wie kommt der Mensch darauf, Dir Blumen zu schicken, Erna, das paßt sich gar nicht“, brummte der Oberst.

„Nun, er hat ja viele Jahre lang wie ein Sohn in unserm Hause verkehrt“, sagte Frau von Buch.

„Wie ein Sohn! Na, ich danke. So ein Federfuchser, ein schneidiger Lieutenant ist mir viel lieber.“

Als der Oberst mit den Seinen den Ballsaal betrat, war die Polonaise schon im vollen Gange, denn er liebte es, spät zu kommen.

Es war ein farbenprächtiges Bild, das sich den Eintretenden bot, der Saal war mit Tannenzweigen geschmückt, aus denen elektrische Lampen wirkungsvoll hervorstrahlten und sich in den glänzenden, schillernden Toiletten der Tanzenden spiegelten.

Der Oberst, welcher, wie er sich auszudrücken beliebte, keine Alotria mitmachte, war ebenso wie seine Gemahlin und die meisten älteren Herren und Damen unmaskirt erschienen, während die jungen Leute ausnahmslos Kostüm und Masken trugen.

Der Major, welcher an der Eingangsthüre gewartet hatte, eilte sofort auf Frau von Buch zu:

„Gnädige Frau, ich bitte um die noch übrige halbe Polonaise, bis es Erwin gelingt, uns für immer zu einen.“

Sehr geschickt loostete er seine Dame zwischen die ersten Paare, er durfte doch nicht als letzter folgen.

Erna sah allerliebste aus und die kleine schwarze Sammetmaske störte wenig. Eilig kam ein schlanker Gärtner auf sie zu und führte sie davon.

es kommt stieg von 5,682.091 des Jahres 1897 auf 6,724.581 fl. im eben abgelaufenen Geschäftsjahre. Der Stand der Hypothekendarlehen, welchen Geschäftszweig die Anstalt einnehmend kultiviert, ist sehr erfreulich. Im Jahre 1897 betrug die gewährten Kredite 366.459 fl., im Jahre 1898 wurden votirt 269.850 fl., zusammen 636.309 fl. Von diesen Krediten wurden rückgezahlt 35.706 fl., es verblieben also 600.602 fl. Keine hiesige Anstalt beschäftigt sich mit diesem besonderen Kreditzweig so intensiv, als diese Sparkassa. Alle diese Geschäftszweige rentirten einen Gewinn von 25.775 fl. gegen die 23.180 fl. des Jahres 1897 um 2.595 fl. höher. Dieser Gewinn findet laut Beschluß der General-Versammlung folgende Verwendung: 4630 fl. als 5% Verzinsung des Reservefonds werden diesem zugeschlagen. 522 fl. dienen zur Erhöhung des Beamten-Pensionsfonds. 1000 fl. zur Abschreibung des Hauswerthes. 2585 fl. als 10-perzentige Direktionsantithe. 16.000 fl. als 10-perzentige Dividende. 1089 fl. werden für das 1899 vorgezeichnet. Die Berichte wurden genehmigt, die Absolutoren ertheilt und dem leitenden Direktor Herrn Dlabal für das durch ihn erzielte glänzende Resultat Dank und Anerkennung votirt. Es wurden gewählt in den Verwaltungsausschuß auf 3 Jahre: Gerb Eibenschütz, Markus Kohn, Milan Mihajlovits, Dr. L. Stern, Salamon Temmer, Stefan Vécsey. Auf 2 Jahre: Alfred Deutsch.

**Murel Váng †.** Bei Schluß des Blattes vernahmen wir die tiefbetäubende Nachricht, daß Sr. Hochw. Murel Julius Váng, Premontreuer-Domherr und Obergymnasial-Professor, der vielversprechende Sohn des hiesigen Finanzrathes Franz Váng, gestern im 27. Lebensjahre plötzlich gestorben ist. Der unerwartete Tod des auch hier sehr beliebten jungen Priesters erregt in weitesten Kreisen lebhafteste Theilnahme.

**Volksbank.** Das Geld war in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1898 flott, in der zweiten Hälfte zog der Zinsfuß an, das Geld wurde theurer. Die Fehung ergab eine Mittelernthe, die Preise waren günstig, die Geschäfte der Volksbank nahmen einen erfreulichen Aufschwung. Trotzdem ein bedeutender Posten als dubios abgeschrieben wurde, ist die Bank in die Lage versetzt worden, eine größere Dividende zu vertheilen. Die Geschäfte kräftigten sich aus folgenden Zweigen zusammen: Spareinlagen verblieben mit Ende 1897: 237.794 fl., im Jahre 1898 wurden eingelegt 247.099 fl., zusammen 484.894 fl., hiervon wurden rückgezahlt 189.343 fl., verblieben somit der Kassa anvertraut 295.550 fl., um 57.755 fl. mehr als mit Schluß 1897. Das Wechselcompte-Geschäft hatte folgende Bewegung: Escomptirt wurden 9670 Appoints im Gesamtwerthe von 2,342.035 fl. gegen 9078 Stück mit 2,213.173 fl. im Jahre 1897, um 592 Akzente also mehr und mit 128.861 fl. höher im Werthe als 1897. Mit Ende 1898 war der

Wechselstand 2603 Stücke mit 688.076 fl., gegen 2439 Appoints mit 647.262 fl. mit Ende 1897, um 164 Stücke mehr in der Höhe von 40.814 fl. Mit Ende 1898 verblieben im Portefeuille der Volksbank 2035 Stücke mit 414.170 fl., um 186 Stücke mit 50.065 fl. mehr als in der korrespondierenden Zeit des Jahres 1897. Die Kassabewegung weist folgende Fluktuation nach: Revirement 1898: 11,819.461 fl. gegen 10,972.712 fl. des Jahres 1897. Aus diesem Geschäft entwickelte sich nach Abschreibung von 1517 fl. ein Bruttogewinn von 10.654 fl. Von diesem werden verwendet 5 Prozent Jahreszinsen des Reservefonds: 1318 fl. 5 Prozent Dotation des Reservefonds: 943 fl. 10% Tantième der Direktion: 943 fl., zusammen 3204 fl. Es verblieben demnach zusammen 7595 fl. inklusive der 94 fl. aus dem Gewinn vom Jahre 1897. Von diesen entfallen 7000 fl. als eine 7perzentige Dividende zur Einlösung des fälligen Coupons; mit 377 fl. wird der Reservefond auf 29.000 fl. ergänzt. 167 fl. werden zu Gunsten des Jahres 1899 vorgetragen. 200 fl. werden zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet. — In den Verwaltungsausschuß wurden gewählt: Rudolf Amend, Josef Ellmer, Alexander Fuchs, Emanuel Hubert, Emerich Konkoly, Stefan Liptay und Konstantin Popovits-Pécsi. Die Berichte und Schlußrechnungen wurden zur freudigen Kenntniß genommen und es ist anzuerkennen die Gewissenhaftigkeit und tüchtige Leitung der Direktion ebenso, wie das pflichtbewußte Mitarbeiten der Beamten der Anstalt.

**Verein der Musikfreunde.** Am 29. v. M. konstituirte sich endlich der Verein der Musikfreunde. Der Töne süße Macht huldigt auch dem prosaischen Prinzip der Association und angesichts der wirklich aus dem Innern stammenden nicht äußerlich bloß anempfundener Begeisterung, die das langsame aber sichere Werden dieses Vereines befeuerte, ist es sicher, daß der Verein auch leben und lange wirken wird. Die konstituierende Sitzung eröffnete Dr. Blechl, indem er kurz die Geschichte des Werdens dieses Vereines erzählte. Sekretär Dr. Zialowski theilt mit, daß bisher 42 Mitglieder sich aufnehmen ließen, die alle Instrumente vertreten, außerdem verschönt das weibliche Geschlecht die Mitgliederzahl. Es wurden sodann die Statuten von Dr. Zialowski verlesen, die, nachdem Dr. Brájer, Jllniczki, Selymessi, Wagner und Kippka ihre Bemerkungen gemacht, zum Beschluß erhoben wurden. Die Wahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Präses Dr. Blechl, Vizepräses Dr. Selymessi, Sekretär Dr. Zialowski, Chormeister H. Kippka, Bibliothekar J. Kippka, Kassier Kruesay, Anwalt Dr. Várady. Ausschuß-Mitglieder wurden: Dr. Brájer, Jrl. Anna Tolbeth, Dr. Krtonofits, Mikl. Schölnast, Wagner, Stefan Binder, Michael Jllniczki, Dr. Steinbach, Záduban, J. C. Novak. Der Verein ist konstituirte, er wird sein Wirken beginnen; es wird nun Sache des Publikums sein, den Verein moralisch auch und materiell zu unterstützen.

**Bycille-Verein.** Sonntag fand die Vollziehung des hies. Bycille-Vereines statt. Die verlesenen Berichte wurden zur Kenntniß genommen. Ebenso die Schlußrechnungen, laut welchen die Gesamteinnahmen 7346 fl. und die Gesamtausgaben 7314 fl. betragen. Das Vereinsvermögen involvirt 12039 fl. Das Budget pro I. Jahr verlangt 1579 fl. gegen 1579 fl. Einnahmen. Es folgten die Wahlen. Präses wurde A. Kereftes, Vizepräses B. Jilkovich, Sekretär L. Radocsay, Kassier P. Eiler, Oberkapitän J. C. Novak, Unterkapitän P. Merschorf, Quästör L. Drofi. Ausschuß: A. J. Kofits, G. Partilla, Dr. J. Pollak, Dr. M. Eibenschütz, Johann Záduban, L. Hiller. Ersatzmitglieder: J. Blazjovag, M. Kálmán. Rechnungsrevisoren: J. Klein, A. Róna.

**Handels-Agentur.** Die Direktion der Torontaler Lokalbahnen führte für ihre eigenen ebenso wie für die Linie Temesvár—Módos eine Handels-Agentur ein, die von der Landes-Entrepotgesellschaft, respektive dem hiesigen Chef Leopold Fischer geleitet wird. Diese Agentur ist bevollmächtigt in Verhandlung zu treten mit den Waaren expeditierenden Parteien, Aufklärungen zu geben und die Bedürfnisse und Wünsche des Frachten expeditierenden Publikums zu vermitteln. Die Agentur ist berufen den Handel und Verkehr in der von der Torontaler Bahn durchzogenen Gegend zu heben. Diese Einrichtung ist eine ebenso praktische als erwünschte und es wird sich in Bälde die Zweckdienlichkeit derselben fühlbar machen.

**Beseda.** Der serb. Kirchengesang-Verein arrangirt am 14. Feber im Theater eine mit Tanz verbundene Beseda. Man kennt hier die diesbezüglichen Arrangements des Vereines, das Programm ist stets ein künstlerisch zusammengestelltes, die Exekution desselben paßt sich stets dem Programme minutiös an. Karten sind erhältlich in der Gressitschen Buchhandlung.

**Domino-Abend.** Es ist ganz effektiv traurig, aber es ist so, selbst die allerchichesten Firmen eines Balles wollen nicht mehr recht verlangen, wenn die wirtschaftliche Zeit jede überflüssige Ausgabe perhorreszirt. So bleibt denn aller Voraussicht nach, der heutige Lokalfasching ein ganz und gar trister. Der Domino-Abend des israel. Frauenvereines war das Rendezvous eines schönen aber nur kleinen Publikums, das sich die Gelegenheit nicht entgehen ließ flott und viel zu tanzen. Der moralische Effekt war unbedingt ein größerer als der materielle. Es nahmen Theil an dem Balle die Frauen: Eugen v. Rónay, Dr. Ludwig Dellimanies, Ignatz Eisenstädter, Johann Billig, Dr. Ludwig Brájer, Michael Deisinger, Leopold Deigner, Ludwig D'Elvert, Nitta Eckstein, Wilh. Eckstein, G. Eibenschütz, Jldor Eibenschütz, Franz Felsenstein, Sigmund Finkelfstein, Rudolf Frey, Jldor Grün, Dr. M. Grün, Dr. Moriz Klein, Markus Kohn, Adolf Langer, Heinrich Mayer, Paul Moss (Rußland), David Reiner (M. Padé), Julius Rosenberg (Kuman), S. Sajovicz, Ludwig Schwarz, Witwe Michael Schwarz, Dr. Lazar

„Was“, rief der Oberst verwundert, „Erich tanzt den ersten Tanz mit seiner Schwester, das hätte ich als strammer Lieutenant nie gethan, aber ich sage es ja, die heutige Jugend hat keine Scheid.“

Damit verschwand er im Rauchsalon.

Unterdessen hatte der Professor Erna in eine geschickt mit Blattpflanzen verdeckte Nische geführt und sagte:

„Nun Erna, gestatten Sie mir heute mit Ihrem Vater zu reden? Ich kann nicht länger warten.“

„Ich fürchte Erwin, Papa gibt es nicht zu.“

„Aber warum nicht?“

„Weil er einen Offizier als Schwiegersohn haben will.“

Hier begann der Walzer, Erich tanzte als erstes Paar mit Lucie Werden und der Professor folgte mit Erna. Die beiden völlig gleich gekleideten Gärtnerpaare erregten Aufsehen und ein Flüstern ging durch die Reihen. Fast den ganzen Abend tanzten sie zusammen, wechselten nur zuweilen die Damen, genaue Beobachter wollten freilich bemerkt haben, daß dies nur zum Schein geschah.

Frau von Buch lächelte leise und der Oberst saß fest beim Stat, so fürchte Niemand ihr Vergnügen.

In der großen Pause wurde des beschränkten Raumes wegen an kleinen Tischen gespeist, die beiden Gärtnerpaare saßen, ihrer Maske ledig, traulich beisammen, der Oberst trat an ihren Tisch und scherzte mit Lucie Werden, die sein besonderer Liebling war.

„Papa“, rief Erich lustig, „ich führe den Rotillon an und beabsichtige die seltsamsten Touren zu erfinden zur Belustigung der Gesellschaft, Du tanztst doch auch einmal mit?“

„Dann müßte ich ein Narr sein.“

Der Rotillon verlief brillant, dauerte aber zum Entzücken der unermüdeten Jugend so lange, daß die Alten Spiel und Bowle im Stich ließen, müde und sehnsüchtig auf das Ende warteten.

Der Oberst saß neben seiner Gemahlin, als Lucie Werden ihn mit einem Orden holen wollte.

„Ich tanze nicht, Kind.“

„Dann bleibe ich bei Ihnen sitzen.“

„Gut.“

Erich kam.

„Was Papa, Du verschmähst den Orden meiner Dame, dann erfülle ihr einen Wunsch.“

„Gern. Welchen?“

Die beiden Gärtnerpaare bitten um Deinen Segen.“

„Was soll das heißen?“

„Papa, Lucie ist meine kleine liebe Braut. Auch die heutige Jugend hat noch Scheid.“

„Ah“, machte der Oberst erstaunt, „das Kind will schon heirathen?“

Lucie gerieth in Verlegenheit, aber Erich schloß sie fest und sicher an sein Herz.

Auf seinen Wink kam der Professor mit Erna heran.

„Komm Papa, den Rehrans mußt Du mit-tanzen, wie die ganze Gesellschaft.“

Frau von Buch erhob sich, ergriff den nur schwach widerstrebenden Gatten energisch; wohl oder übel mußte der etwas weinselige Oberst folgen. Die beiden Gärtnerpaare nahmen die Alten in die Mitte und so wurde der Tanz langsam und feierlich beendet.

Erich führte die Seinen in ein Nebenzimmer, holte Champagner und Gläser.

„So Papa, nun laß die beiden Paare leben!“

Wirklich stieß der Oberst an und ließ beide Paare leben.

„Danke, danke, Herr Oberst“, rief der Professor glücklich.

„Wofür danken Sie mir denn?“ fragte der Oberst erstaunt.

„Daß Sie mir Erna gegeben.“

„Ich denke nicht daran.“

„Doch Papa, Du hast beide Paare leben lassen.“

„Ihr habt mich überrumpelt, Kinder, das gilt nicht.“

Aber Frau von Buch legte Erna in den Arm des Vaters.

„Dein Kind ist glücklich, Alterchen, gib nach.“ Erich aber trällerte:

Verlungen die Ballnacht:

Wer ahnt das Geschick,

Verlobung zur Fastnacht:

Bringt sonniges Glück.

Stern, Max Stern, Sal. Temmer, Dr. Ernst Vinczebidy, J. Wassermann, Karl Weiner, Witwe Ignaz Weiß, Jidov Weiß. — Fräulein: Hermine Abeles (Szerb-Ittebe), Anna Deisinger, Rosa Deigner, Laura Hajdusta (Módos), Helene Klein, Miki Langer, Gisela Rosenberg (Kumán), Frida Strauß (Pest), Votti Weiner, Gisela Weiß.

**Muzslya.** Der Muzslyaer Leseverein erstartet von Jahr zu Jahr, ein Beweis, daß die ungarischen Kolonisten nebst harter Arbeit auch die Lektüre pflegen. — Sonntag war die General-Versammlung des Vereines, in welcher die Berichte zur genehmigenden Kenntniß genommen wurden. Die Wahl der Funktionäre endete mit folgendem Resultat: Präses Oskar Reitter, Vizepräses Alex. Grünig, Schriftführer Alex. Szegfü, Anwalt Dr. Paul Demkó jun., Kassier Ludwig Simonyi, Bibliothekar Georg Molnár. In den Ausschuß wurden gewählt: Béla Reháf, Sigmund Csinesák, Mich. Halász, Josef Takács, Anton Aranyos, Alexander Bobó und Ludwig Urbán.

**Patent.** Der tüchtige Kontrolor der Kom.-Waisenkaissa Josef Sándor erfand eine ebenso einfache als praktische Rechenmaschine. Er erhielt auf seine Erfindung ein Patent. Wir sind überzeugt, daß diese schöne Erfindung ihren Weg machen wird.

**Der Verein junger Kaufleute** arrangirt am 4. März im Kasino eine Tanzunterhaltung, die in den tanzlustigen Kreisen unserer Stadt viel Interesse erregt.

**Tanzunterhaltung.** Der Muzslyaer Leseverein arrangirt am 11. Feber im Simonyi'schen Gasthause eine Tanzunterhaltung, deren Reinertrag dem Fonde des Vereines zu Gute kommt. Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entrée per Person 25 kr., per Familie 40 kr.

**Dankagung.** Das Präsidium des isr. Frauenvereines sieht sich angenehm verpflichtet, dem sehr geehrten Arrangirungs-Comité für dessen unermüdetes, selbstloses Wirken anlässlich des am 1. d. M. zu Gunsten der Vereinstaffa abgehaltenen Domino-Abendes wie auch dem hochgeschätzten Publikum für die dem Verein entgegengebrachte Sympathie, den innigsten Dank auszusprechen. Unsern besten Dank sagen wir allen edlen Spendern, die durch Ueberzahlungen und direkt gesandte Spenden das finanzielle Ergebnis dieses Abendes günstig gestalteten. Ueberzahlungen und Spenden leisteten: die Frauen Julie Eisenstädter, Cäcilie Hiller, Leopoldine Billig, Dr. Ludwig Deak geb. Billig je 10 fl., David Reiner (Rabó) 7 fl., Rosa Demuth geb. Billig, Dr. Keesei, Frida Billig, Dr. Béla Billig, Dr. Hugo Billig, Dr. M. Molnár (Konjul Budapest), Dr. Sam. Mangold, Jidov Weiß, Dr. Lazar Stern, Dr. Josef Stein, Markus Hirtenstein, Marcom, Moss je 5 fl., Oberführer Daniel, Alfred Deutsch je 3 fl., 50 kr. Obergespan Eugen v. Ronay, Vizegespan Dr. Dellimanic, Dr. Vinczebidy, Dr. L. Stern, Dr. Brájzer, P. L. Mangold, Frau Bernhard Klein, Ingenieur Hellner, J. Grünbaum, Sam. Sajovicz, Geró Gibenschiß, Salamon Temmer je 2 fl., Dr. Pollat, L. Engelsmann, Dr. Steiner, Frau Sidonie Schwarz je 1 fl. 50 kr. Max W. Kohn, J. Felsenstein, Jidov Gibenschiß, Frau Jakob Freischberger, Emma Grünzweig, Leopold Deigner je 1 fl., Obernotär Botka, S. Kovács, V. Markus, Albert Deigner, Lang (Clemér), Alexander Stern je 50 kr.

**Wichtige Mittheilung.** Die Krankheiten des Magens nehmen verschiedene böartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung thut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichen Wirkung erfreut sich besonders der Dr. Kosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des B. Fragner in Prag 205—III, erhältlich in allen Apotheken. Vor Nachahmung wird gewarnt.

**Bermischte Nachrichten.**

**Fürstin Marie Louise †.** Fürstin Marie Louise, die Gemahlin des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist im Wochenbette gestorben. Die Fürstin litt schon seit einigen Tagen an Influenze, doch wich die Besorgniß bei der Geburt der Prinzessin Nadezda der Freude. Bald nach der Geburt traten jedoch bei der hohen Wöchnerin Komplikationen ein und nach längerem Leiden gab sie den Geist auf. Die junge Fürstin, welche jetzt vom Kindbett-Fieber hinweggerafft wurde, stand schon nach der Geburt des Thronerben Boris am Rande des Todes, wurde aber damals gerettet. Mit 24 Jahren heirathete sie im Jahre 1893 den Fürsten von Bulgarien und stand ihm seither in Freund und Leid treu zur Seite. Sie lebte sich rasch ein in die Verhältnisse des halbivilisirten Bulgariens und

war auch in der Regierung eine feste Stütze ihres Gatten. Unser Monarch sagte einst über die Fürstin: „Sie ist die klügste Frau Europa's“

**Filipp Wodianer †.** Der Nestor der ung. Buchdrucker Filipp Wodianer de Bászahelyi ist d. Tage 69 Jahre alt in Budapest gestorben. Im Freiheitskriege focht er als Honvéd mit, wurde jedoch später durch Kossuth zum Herausgeber der „Posti Hirap“ ernannt. Seine eigene Druckerei gründete er im Jahre 1856 und übernahm 1871 die Robert Lampel'sche Buchhandlung. In der Leitung dieser beiden Unternehmungen entfaltete er eine große Thätigkeit, welcher er das Aufblühen derselben verdankte.

**Nach 25 Jahren . . .** Unter jenen Faktoren, welche in bedeutendem Maße zur Hebung der heimischen Landwirtschaft und Gartenkultur beigetragen haben, zählt wohl in erster Reihe die Firma Edmund Mauthner in Budapest, die hener das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestandes feiert. Die Wirksamkeit dieser Firma wurde überall gebührend gewürdigt und der Chef derselben für seine Verdienste mit dem Ritterkreuze des Franz Josef-Ordens und des k. russischen St.-Annen-Ordens, sowie mit dem Offizierskreuz des k. bulgarischen Nationalordens ausgezeichnet. Die Firma besitzt den Titel eines k. u. k. Hoflieferanten, liefert seit Jahren den Samenbedarf für die in Oesterreich-Ungarn befindlichen Schlösser, Gärten und Besitzungen Sr. Majestät; ferner für viele königliche, fürstliche, erzherzogliche und herzogliche Höfe. Mauthners Samen wurden überdies 27-mal auf in- und ausländischen Ausstellungen ausgezeichnet. Der Jubiläum-Hauptkatalog — den die Firma auf Wunsch gratis und franko sendet — ist ein wahres Prachtwerk, ein vorzüglicher Wegweiser auf dem Gebiete der Pflanzenzucht, nicht nur wegen der darin enthaltenen zahlreichen Kulturanleitungen, sondern auch wegen der prachtvoll schönen, naturgetreuen photographischen Pflanzenabbildungen. Dabei ist hervorzuheben, daß dieser Hauptkatalog nicht auf Kosten des Käufers so glänzend ausgestattet ist, denn die darin enthaltenen Samenpreise sind — die allbekannte vorzügliche Qualität und unbedingte Verlässlichkeit vor Augen haltend — billiger, als bei welcher immer ungarischen oder ausländischen Firma. Diese Billigkeit findet in dem riesigen Umsatz der Firma Mauthner ihre Erklärung, und es ist interessant zu erfahren, daß bei Repartirung der gesamten Katalogkosten auf sämtliche einlaufenden Ordres auf jede Bestellung kaum dreiviertel Kreuzer entfallen.

**Unterweisung in der Rebekultur.**

Der Ackerbauminister hat in einem Zirkularschreiben sämtliche ungarländischen kirchlichen Oberbehörden und Schulinspektorate davon verständigt, daß er das im Feber erscheinende Fachwerk, „Unterweisung in der Rebekultur“ Geistlichen, Lehrern, die einen bezüglichen Wunsch an die Rebekulturfektion des Ackerbauministeriums mittels Korrespondenzkarte äußern, unentgeltlich zuschicken werde. Das Fachwerk, dessen Zweck es ist, dem Publikum gründliche Aufklärung über das notwendige Vorgehen in den durch die Phylloxera verwüsteten Weingärten und überhaupt zur richtigen und den heutigen Anforderungen entsprechenden Kultur der Weingärten zu bieten, besteht aus neuen Theilen. Dasselbe ist unter Leitung des Zentralinspektors Karl Engelbrecht und unter Aufsicht der betreffenden Section des Ackerbauministeriums von einem Redaktions-Comité, welches aus den Winereschul-Direktoren Stefan Morágy, Viktor Koináty und Stefan Balassa, wie auch aus dem biologischen Inspektor Alexander Macz bestand, ausgearbeitet worden. Das Werk ist geeignet, eine gleichförmige Entwicklung der Rebekultur in korrekter Richtung zu fördern.

**Von einer Lawine verschüttet.** Man berichtet aus Mailand: Zwei Finanzwachleute und ein Soldat wurden, als sie von einem, etwa dreißig Kilometer von Verona entfernten Bergpasse abstiegen, von einer Lawine mitgerissen und verschüttet. Die Leichen wurden von Bauern unter dem Schnee aufgefunden.

**Ein reicher Bettler.** In Genf starb in einer elenden Mansarde ein allgemein bemittelter Mann: die kantonale Armenkasse gab ihm monatlich 10 Francs. Er hatte auf der Straße Kohnstrünke und andere Gemüthsabfälle zur Nahrung gesucht. Als es zum Sterben kam, rief er den Notar und vermachte seinen beiden Verwandten, zwei jungen Cousinen, sein Vermögen von mehr als achtzigtausend Francs.

**Gegen Epidemie.** Die gegenwärtig wenig befriedigenden Gesundheitsverhältnisse lassen es geboten erscheinen, sich des Genußes von gewöhnlichem Trinkwasser zu enthalten und dafür ein natürliches Mineralwasser zu wählen, dessen Ursprung für seine vollste Reinheit bürgt und dessen

unausgesetzter Gebrauch den Organismus nicht schädlich beeinflusst. Längst bekannt hierfür ist der dem reinen Felsen entspringende Mattoni's Gießhübler Sauerbrunn, der sich als Schutzmittel schon bei vielen Epidemien auf das Glänzendste bewährte.

**Mord und Selbstmord.** Aus Aachen wird berichtet: Der russische Student Grieh von Samson feuerte, wie das „Echo der Gegenwart“ meldet, auf den Rechtsanwalt Franken in dessen Amtsstube einen Revolverchuß ab, durch den Franken schwer verletzt wurde. Durch einen zweiten Schuß tödtete sich Samson selbst. Er hat die That anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit verübt.

Ansichtskarten verbreiten sich immer mehr, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch im Auslande und in den anderen Welttheilen. In Aachen wird die Verbreitung tauchte wiederholt die Frage auf, wer den in unseren Landen weite Kreise auf solche Karten aufmerksam machte und da wird es unsere geehrten Leser gewiß interessieren, daß es eine Wiener Firma gewesen ist, welche Ansichtskarten zuerst in großem Maßstabe überall einführt, denn seit circa 10 Jahren versorgt Karl Schwidernoch's Kunstankalt in Nied.österreich über 1000, Oberösterreich über 600, Steiermark über 800, Kärnten über 400, Tirol und Vorarlberg über 800, Salzburg über 200, Böhmen über 1000, Mähren und Schlesien über 600, Galizien und Bukovina über 500, Dalmatien, Kroatien und Slavonien über 300, Ungarn über 1000, Aroatien und Slavonien über 300, Bosnien und Herzegowina über 300 Orte, und so das Ausland und die überseeischen Länder mit Ansichtskarten. Wie wir in Erfahrung brachten, sind bisher mehr als 10.000 verschiedene Muster in unzähligen Millionen Exemplaren nach allen Winrichtungen aus genannter Kunstankalt, welche auf diesem Gebiete unübertroffene Leistungen aufzuweisen hat, hervorgegangen, wodurch sich unsere geehrten Leser ungefähr einen Begriff über die gewaltige Ausdehnung dieses heute so beliebten Sportes des Kartensammelns machen können. Kaum ein Dorf oder Wirthshaus, selbst in den entlegensten Gegenden, wird heute ohne Ansichtskarten zu finden sein; wo es jedoch noch nicht der Fall sein sollte, dort empfehlen wir es nicht zu versäumen, sich schleunigst damit zu versehen, denn im Frühjahr und Sommer bei allen Festen und Versammlungen oder Truppenübungen und Wandern wird der Absatz von Ansichtskarten noch größer sein, wie bisher, weil sich nunmehr in vielen Orten Vereine bilden, welche Karten sammeln und gegenseitig austauschen. Es wurde uns mittheilt, daß, infolge der besonders geschmackvollen Ausführung, die genannte Firma von vielen Vereinen und Gemeindeführern wiederholt sehr schmeichelhafte Anerkennungsbriefe erhielt und wir sind überzeugt, daß die Kunstankalt Karl Schwidernoch in Wien (II. Filkersdorfgasse 4) gewiß Jedermann gerne mit allen Auskünften über Anfertigung solcher Karten dienen wird.

**Die beste Wäsche der Welt.** Nur der Fachmann ist im Stande, die vielen und verschiedenartigsten im Handel vorkommenden chemischen Produkte auf ihre Güte zu prüfen, während das große Publikum, um gut bedient zu werden, ausschließlich auf das Renommée der betreffenden Fabriken angewiesen ist. Um in dieser Sache ganz sicher zu sein und im Interesse unserer Leser empfehlen wir die von der k. k. priv. chemischen Produktfabrik St. Fernolent in Wien, seit 67 Jahren in aller Herren Länder bestens eingeführten Fabrikate und nennt man besonders deren Haupterzeugniß: die Schuhwische „Die beste der Welt“. Diese Schuhwische, aus den besten chemischen Bestandtheilen erzeugt, wurde bei vielen Anstellungen mit ersten Auszeichnungen prämiert und hat den großen Vortheil, dem Schuhwerk einen schönen, tiefschwarzen Glanz zu verleihen und das Leder dauerhaft zu erhalten. Von gleich vorzüglicher Qualität ist die Fernolent-Naturleder-Creme für lichte Schuhwerk, ferner Fernolent-Met-Apputpasta etc. und achte man beim Einkaufe auf den Namen St. Fernolent und die betreffenden Schutzmarken. Für Schuhwische hat die Firma St. Fernolent eine praktische Neuheit in den Handel gebracht, d. i. eine Patent-Schuhwische-Anstreichbürste, um das lästige Anmachen der Wische mit Wasser zu ersparen. Die Patentbürste wird auf den die flüssige fertige Schuhwische enthaltenden Glastiegel aufgeschraubt und kann gleich in Verwendung kommen. Die Wische steigt nur dann aus dem Glastiegel, wenn das Leder mit der Patent-Anstreichbürste bestrichen wurde. Preis einer Patent-Anstreichbürste 20 kr., Preis eines Glastiegels flüssiger Schuhwische 10 kr.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Gr.-Beeskerefer k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:**

**Geboren:** Michael Nemes, röm.-k., Eisenbahn-Aufseher, ein Knabe. — Peter Slatzki, r.-k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Dusan Pavlov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Filip Schmidt, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Johann Schaller, r.-k., Maurer, ein Mädchen. — Josef Monjál, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Andreas Mastjál, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Weibl, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Alexander Kiss, r.-k., Zugführer, ein Knabe. — Andreas Budai, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe.

**Gestorben:** Witwe Peter Fuß, r.-k., 71 J., Herzschlag. — Stefan Parag, r.-k., 44 Jahre, Tagelöhner, Bauchtyphus. — Witwe Georg Gravit, gr.-or., 34 Jahre, Brustkran. — Paul Gyurácz, evang., 34 Jahre, Schuhmacher, alter Darmkatarrh. — Marie Kunz, r.-k., 19 Jahre, Lungensucht. — Julianna Beeskerefer, r.-k., 1 Jahr, Darmkatarrh. — Lazar Molbovan, gr.-or., Tagelöhner, 50 Jahre, erblüht.

**Groß-Beeskerefer Krankenunterstützungs-Verein.**

Krankengeld wurde in der 4. Woche für 16 Mitglieder 44 fl. 42 kr. ausgezahlt.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingefendet. \*)

## Seid.-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 v. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 45 kr. bis fl. 14.65 v. Met. in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hofl.) Zürich.

21-52.5

## Dankagung.

Allen jenen edlen Menschenfreunden, welche bei dem Begräbnisse unserer unvergeßlichen lieben Tochter

## Marie Jung

durch ihr zahlreiches Erscheinen uns den tiefen Schmerz linderten, besonders dem geachteten guten Direktor der holländischen Teppichfabrik Herrn Gustav Hermann für die Kranzspende und für die korporative Betheiligung; den Bediensteten der obbenannten Fabrik für die Kranzspenden; den Trägern und schließlich dem hochwürdigen Herrn Abt Franz Szabó für seine liebevolle Gefälligkeit sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. (73-1.1)

Gr.-Beeskerefer, den 1. Februar 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Während der Kur mit Karlsbader Wasser und als Nachkur nach dem Gebrauche dieser und anderer Mineralquellen ist die Verwendung von

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
feinster alkalischer SAUERBRUNN

jetzt schon allgemein geworden. Schon Rendenius (de thermis Carlsbadensis tractatus) sagt, dass der Giesshübler Sauerbrunn zum Ruhme Karlsbads gereicht und die heilsame Wirkung desselben vermehre. (Hofrath v. Löschner's Monographie über G. P.)

(18-30.6)

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

## Inserate.

## Ingenieur szederfa-csemete.

A földmívelésügyi m. kir. Miniszterium országos selyemtenyésztési felügyelősége bárkinék ingyen ad 2-3 éves magági szederfa-csemetét. Városok, községek, néptanítók szállítást nem fizetnek; ellenben magánfelek a szállítási költséget viselik.

Megrendelésnél: vármegye, utolsó posta, vasut, esetleg hajó állomás pontosan bejelentendő.

Ha a csemeték magas törzsű fákká neveljük, úgy egy katastrális holdnyi faiskolába 7200 csemete helyezhető el oly formán, hogy a sorok egymástól egy méter, a sorokban a csemeték 80 centiméter távolságra álljanak.

Sövény alakításnál egy folyó méterre 3 darab, egy folyó öltre 6 darab csemetét számítunk.

Kik csemetét akarnak, ezt sürgősen jelentsék be.

A földmívelésügyi m. kir. miniszterium országos selyemtenyésztési felügyelősége  
(69-3.2) Szegárdon (Tolnamegye).

## Apotheken-Übernahme.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum die Anzeige zu machen, dass ich am 1. Februar i. J. die Apotheke zur „Krone“ übernommen habe.

Reichliche Erfahrungen auf dem pharmaceutischen Gebiete erlauben mir das Versprechen zu geben, dem p. t. Publikum stets mit den besten und wirksamsten Medikamenten und den berühmtesten Spezialitäten dienen zu können.

Hochachtungsvoll

Béla Michael,

(80-4.1)

Apotheke zur „Krone.“

## 150 Joch Weide

in Horvát Bóka „Baybuk“ für Hornvieh oder Schafe, 60 $\frac{1}{2}$  Joch Weide in Horvát-Bóka „Viszits“ und 75 Joch Weide in Horvát-Neuzina für Hornvieh oder Schafe sind für 1899 in Pacht zu geben.

Näheres bei

Stefan Probst,

(66-3.1)

in Torontál-Szécsány.

## Hausverkauf,

eventuell an mehrere Partheien sofort zu vermieten.

Das in der Ecskaer Gasse sich befindende gewesene Flattinger'sche Haus, bestehend aus einem Fruchtmagazin, Wirthshaus, Schmiedewerkstätte sammt Wohnung und Nebenräumlichkeiten ist zu verkaufen, eventuell an mehrere Partheien zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer

54-3.2

Julius Daun.

## Neben-Verdienst.

Personen, welche sich mit Lebens- und Feuer-Versicherung hier oder in der Umgebung, anfangs gegen hohe Provision, später gegen fixes Monats-Gehalt, befassen wollen, mögen unter Chiffre „1899“ ihre Adresse Poste restante Nagy-Beeskerefer deponiren.

Solche, welche auf diesem Gebiete noch nicht wirkten, erhalten Instruktion. (71-1.1)

## Einladung.

Die p. t. Mitglieder des Gr.-Beeskerefer deutschvörlter Lesevereines werden zu dem Sonntag den 12. Februar 1899, bei Nichterzehrungen der nöthigen Anzahl von Mitgliedern aber am Sonntag den 19. Februar 1899, jedesmal um 3 Uhr Nachmittags im Vereinstokale abzuhaltenen diesjährigen

## Generalversammlung

hiemit höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Bericht des Ausschusses und Abdankung sämtlicher Funktionäre.
3. Vorlage der Schlussrechnungen pro 1898.
4. Feststellung des Voranschlages pro 1899.
5. Wahl sämtlicher Vereins-Funktionäre.
6. Wahl zweier Protokoll-Authentifikatoren.

Groß-Beeskerefer, am 29. Jänner 1899.

Franz Binder,

Secretär.

Dr. Josef Grandjean,

(70-1.1)

Präses.

## Hausverkauf.

Das Haus Nr. 2375 in der Toldi Ferencz-Gasse ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. (74-1.1)

Näheres bei der Eigenthümerin

Elisabetha Molnár.

Ein Senfert'sches

## Billard,

kleiner Maasstab, in gutem Zustande, ist zu verkaufen bei (77-1.1)

Karl Stirba,

Gastgeber in Jttvarnok.

Ein ganzes

## Haus,

bestehend aus 4 Zimmern und sämtlichen Nebenräumlichkeiten, vis-à-vis dem Komitats-Garten, ist vom 1. Mai, eventuell 1. April i. J. zu vermieten. (76-1.1)

Näheres in der S. Schenk'schen Buchhandlung.

Farkasd község előljárósága.

2512. szám. 1898.

63-2.2

## Versenytergyalási hirdetmény.

A törvényhatóságilag jóváhagyott 42 kgy. 1418/1898. számú képviselőtestületi határozattal a Farkasdi községi új iskola udvarában egy 2 iskolai és 2 tanítói faszín, 2 istálló és megfelelő closett-ből álló melléképületnek a felépítése, valamint az egész iskolai belsőségnek a bekerítése és az e körüli járda téglaburkolattal való kikövezése határozatván el.

Az ezzel kapcsolt munkálatokra, még pedig:

I. A melléképületre összesen 2517 frt 78 kr.

II. A bekerítés és téglaburkolattal 1027 frt 13 kr. van előirányozva.

Ezen munkálatok fogantatásának biztosítása céljából folyó 1899. évi február hó 12. napjának délelőtti 10 órájára Farkasd község-házánál tartandó zárt ajánlati versenytergyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az előirányzott összeg után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5% bánatpénzzel ellátott sajátkezűleg aláirt zárt ajánlataikat és pedig külön a melléképületre és külön a kerítés és burkolatra, kitűzött nap délelőtti 9 órájáig a községi előljárósághoz annyival is inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A kellő bánatpénzzel el nem látott vagy hiányosan kiállított ajánlatok a versenyezésből kizáratnak. A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a községi előljáróságnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Kelt Farkasdon, 1899. évi január hó 10-én.

Az előljáróság.

# M e g h i v ó

A „Melenczei takarékpénztár-részvénytársaság“ t. cz. tagjai ezennel tisztelettel meghívotnak folyó évi február hó 14-én, délelőtt 10 órakor, a takarékpénztár helyiségében tartandó

## évi rendes közgyűlésre.

### N a p i r e n d :

1. Az igazgatóság évi jelentése.
2. A felügyelő bizottság jelentése és felmentvények megadása
3. Az igazgatóság indítványa az évi nyereség elosztásáról.
4. Az intézeti alapszabályok változása.
5. Az igazgató és igazgatósági tagok választása.

6. A felügyelő bizottsági tagok választása.
7. Netáni indítványok.

**Az igazgatóság.**

#### Kivonat az alapszabályokból. 25. §.

Minden részvényes, ki a közgyűlésen szavazati jogát gyakorolni kívánja, köteles részvényeit az azokkal járó szelvényekkel együtt a társaság pénztáránál letételezni, ha ugyanazon részvények a közgyűlés napját megelőző 8 nappal a részvénykönyvbe saját nevére átírvák; — tiz szavazatnál többet senki sem gyakorolhat.

## A „Melenczei takarékpénztár-részvénytársaság“

1898. évi

## z á r s z á m a d á s a.

Vagyon.	Zármérleg-számla.	Teher.	
Leltárleírás után . . . . .	150 —	Alaptőke . . . . .	50000 —
Pénztárkészlet . . . . .	2432 02	Tartalékalap 6% kamattal . . . . .	11823 48
1314 drb. lesz. váltó . . . . .	185361 22	Átmeneti kamatok levonva az 1899. évre fizetett visszlesz. kamatokat . . . . .	916 80
Értékpapírok . . . . .	850 —	727 drb. visszleszámított váltó . . . . .	128702 66
Ingatlanok . . . . .	28818 48	Betétek tők. kamataival . . . . .	28044 01
Bánatpénzek . . . . .	1345 52	Letétek . . . . .	668 18
Folyó számlai követelés . . . . .	678 93	Fel nem vett osztalék . . . . .	192 —
Előlegek . . . . .	3972 69	Hitelezők . . . . .	159 80
Különféle adósok . . . . .	2285 05	Nyereség . . . . .	frt 6176·29
Giró követelés osztrák magy. banknál . . . . .	120 06	Levonva 6% tart. kamat . . . . .	frt 669·25
			5507 04
	226013 97		226013 97

  

Tartozik.	Veszteség- és nyereség-számla.	Követel.	
Betéti kamat adó . . . . .	230 49	Váltó kamatok . . . . .	19608 52
Házbér . . . . .	90 —	Ingatlanok jövedelme . . . . .	1390 25
Leltárleírás . . . . .	50 —	Értékpapírok jövedelme . . . . .	50 —
Üzleti költség . . . . .	1108 77	Átmozgatult évről . . . . .	2000 —
Adók . . . . .	1228 38		
Tiszti fizetések . . . . .	3575 94		
Visszleszámítási kamatok . . . . .	8366 92		
Betéti kamatok . . . . .	1771 98		
Tartalékalap 6% kamatja . . . . .	669 25		
Felügyelő bizottság tiszteletdíja . . . . .	150 —		
Egyéb tiszteletdíjak . . . . .	300 —		
Nyereség . . . . .	frt 6176·29		
Levonva 6% tartalék-alap kamat . . . . .	frt 669·25		
	5507 04		
	23048 77		23048 77

Melencze, 1898. évi december hó 31-én.

**Nedelykovics György s. k.,** pénztárnok, **Nikolits Szvetozár s. k.,** igazg. helyettes, **Bibits Pál s. k.,** vezérigazgató, **Petrovits G. Milan s. k.,** könyvelő.

A fő- és mellékkönyvekkel összehasonlítottuk és rendben találtuk.

### A felügyelő bizottság:

**Bosnyak György s. k.**

**Predragovits Kristóf s. k.,**  
elnök.

**Schill Miksa s. k.**

(62—3.2)

# J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Zirkulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstraße Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 5. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr. Bei vorheriger Einsendung des Gelbbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.  
Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hienüt meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll Franz Pawlitzki, Köln, Lindenthal.

Grasche bei Klönn, am 12. September 1887.  
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg davon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, daß Sie mir Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen.  
Therisia Knific.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.  
Guer Wohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 6-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufzugeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.  
Hochachtungsvoll Josefa Weinzerl.

Eichengraberamt bei Gößl, am 27. März 1889.

Guer Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hienüt, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll Ignaz Sabn.

Geschloß bei Koblach, Oesterreich-Schlesien, am 8. October 1886.

Guer Wohlgeborener! Erlaube freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mit jenen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Guer Wohlgeborenen hienüt meinen wärmsten Dank.

Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

**Bernhardiner Alpenfräuter-Liqueur**, von W. O. Bernhard in Regenz. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreizen etc., 1 fl. 20 kr.

**J. Pserhofer's englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 kr.

**Frostbalsam**, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

**Stoll's Kola-Präparate**, vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und Nerven.

**Kola-Elisir oder Wein**, 1 Liter 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

**J. Pserhofer's Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähgals. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angefordigten in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

**J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.**

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen. (57-62)

Geschützt durch Marken- und Musterrecht. Nachahmungen werden strenge geahndet.

**J. Pserhofer's Lebens-Essenz (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

**J. Pserhofer's Spitzwegerichsaft**, ein allgemein bekanntes, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

**Saunochinin-Pomade**, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarnahrungsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgefaltete große Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, hässlichen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenentzündungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, Sichtsüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz**, von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

# HOFF's Malzpräparate für Schwache und Kranke.

**Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Getränk.**  
Bei allgemeiner Entkräftung, unregelmäßigen Funktionen der Unterleibs-Organe, Brust- und Magenleiden, sowie für Rekonvaleszenten bestbewährtes, wohlschmeckendes Stärkungsmittel.  
Preis per Flasche — 75 kr., 5 Flaschen franko um 3.75.  
Seit 10 Jahren oder noch länger kaufe ich bei Ihnen Ihr Malz-Gesundheits-Bier und auch die anderen Malzpräparate. Sie sind die einzigen Mittel, welche meiner Frau wieder zu ihrer Gesundheit verholfen haben. Bitte um eine neue Sendung.  
Böger, Wien Hofmühlgasse.

**Johann Hoff's Konzentriertes Malz-Extrakt.**  
Bei Lungenleiden, Kehlkopfkatarrh, sowie veraltetem Husten, ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungs-Organe zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.  
Preis per Flasche 1 fl., 5 Flaschen franko um 5 fl.  
Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher mir wieder 5 grosse Flacons konzentriertes Malz-Extrakt, 1 Pfund Malz-Chokolade und 2 Beutel Brust-Malz-Bonbons zu senden.  
G. Fischer, Major, Grosswardein.

**Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chokolade.**  
Bei Schwäche, Blutarmuth, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr bewährt. Ist äusserst wohlschmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge bei schwächlichen Kindern gebraucht.  
Preis per Packet 1 fl.  
Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, resp. Verdauungsstörung, Bleichsucht und in allgemeinen Schwächzuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.  
Dr. Nicolai, Arzt in Triebel.

**Johann Hoff's Malz-Extrakt-Brust-Bonbons.**  
Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, besonders bei Bronchialkatarrh unübertroffen. Die echten Malz-Extrakt-Brustbonbons können ohne Verdauungsstörung in beliebiger Anzahl gebraucht werden.  
In Schachteln à 10 kr. und Beuteln à 30 kr.  
Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Extrakt-Brust-Bonbons.  
v. Zedlitz-Neunkirch, Waldenburg.  
Ihre Bonbons bekommen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischen Leiden ausgezeichnet.  
Buseh, Pfarrer, Weischütz.

Depôts in Gr.-Beeskerek Apotheken: D. Moczkovcsák, Jos. Kellner, Erös und Halász, Michael Benkovich; Delicatessen- und Spezereihandlungen: Leopold Schnitzler, Anton Zimmerer, Josef Armbruster, Gerson Schlesinger.  
General-Depôt für Ungarn: Josef v. Török in Budapest, Király-utca 12.  
Prospekte mit Preisliste franko und gratis. (14-20,9)

# Einladung.

Die p. t. Theilhaber der „Zweiten D.-Eleméerer Spar- und Vorschuss-Genossenschaft“ werden zu der am 9. Februar 1899, Nachmittags 2 Uhr, im Schulgebäude abzuhaltenden

## II. ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

### Tagesordnung:

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wahl eines Präses ad hoc.</li> <li>2. Bericht der Direktion.</li> <li>3. Bericht des Aufsichtsrathes über den Befund der Bilanz und Ertheilung des Absolutariums.</li> <li>4. Vertheilung des Reingewinnes.</li> <li>5. Wahl eines Direktionsmitgliedes.</li> </ol> |  | <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Auslosung zweier jedoch wieder wählbarer Zensur-Mitglieder.</li> <li>7. Wahl zweier Authentikatoren.</li> <li>8. Antrag an die löbl. General-Versammlung um Bestimmung der Remuneration für die Tageskommissäre.</li> <li>9. Anträge.</li> </ol> |
|---|--|--|

Aus der Direktions-Sitzung der „Zweiten Eleméerer Spar- und Vorschuss-Genossenschaft“ am 15. Jänner 1899.

**Die Direktion.**

# Schluss-Bilanz

der

„Zweiten D.-Eleméerer Spar- und Vorschuss-Genossenschaft“  
pro 1898.

Activa.		Bilanz-Conto.		Passiva.	
An Kassa-Conto . . . . .	Kronen	H.		Kronen	H.
„ Wechsel-Conto . . . . .	3492	34	Per Theilhaber Conto . . . . .	17832	60
„ Schuldschein-Conto . . . . .	68682	—	„ Vorschuss-Stempel-Conto . . . . .	—	70
„ Vorschuss-Conto . . . . .	3053	84	„ Gehalt Dienerlohn-Stempel-Conto . . . . .	3	60
	2816	—	„ Einleger-Conto . . . . .	55709	84
			„ Reservefond-Conto . . . . .	1925	34
			„ Reingewinn pro 1898 . . . . .	2572	10
				78044	18
	78044	18			

  

Soll.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Haben.	
An Einleger-Zinsen-Conto . . . . .	Kronen	H.		Kronen	H.
„ Regie-Conto . . . . .	3053	90	Per Wechselzinsen-Conto . . . . .	7448	62
„ Kapital-Zinsensteuer-Conto . . . . .	129	—	„ Schuldschein-Zinsen Conto . . . . .	487	44
„ Wechselaufnahme-Zinsen-Conto . . . . .	305	02	„ Gründungskosten-Conto . . . . .	18	—
„ Gehalt-Conto . . . . .	307	—	„ Einlegerzinsen Gr.-Beckereker . . . . .	147	98
„ Dienerlohn-Conto . . . . .	800	—	„ Vorschuss-Zinsen-Conto . . . . .	103	82
„ Steuer-Conto . . . . .	80	—			
„ Umlagen-Conto . . . . .	640	44			
„ Reingewinn pro 1898 . . . . .	318	40			
	2572	10			
	8205	86		8205	86

Die Genossenschaft bestand mit 31. Dezember 1898 aus 163 Mitgliedern mit 1000 Antheilen. Es entfällt hiemit auf einen Antheil 2 Kronen  $57\frac{210}{1000}$  Heller, sage zwei Kronen fünfzigseven  $210\frac{210}{1000}$  Heller.

D.-Elemér, am 31. Dezember 1898.

### Die Direktion:

Dr. Géza Pap m. p., Direktor. Josef Heuermann m. p. Johann Zollner m. p. Ernest Pap m. p., Vize-Direktor.  
Nikolaus Unterreiner m. p., Buchhalter. Peter Bernath m. p. Adam Ruschival m. p. Bartl m. p., Kassier.

Obige Bilanz mit den Haupt- und Hilfsbüchern verglichen und in allen Theilen richtig befunden.

### Der Aufsichtsrath:

Johann Roosz m. p. Max Lang m. p. Johann Grill m. p. Jakob Jung m. p. 60—22)

### Hôtel Stefanie, Wien

II., Taborstrasse Nr. 12  
(neben der Fruchtbörse)

(19-3.2)

über 100 Zimmer.

Neu und modernst mit allem Comfort eingerichtet, elektrisch beleuchtet, beste Lage (10 Minuten vom Stefansplatz), Haltestelle der Tramway und Omnibusse nach allen Richtungen. Bäder u. Warmwasserleitung im Hause. Zimmerpreise sammt elektrischer Beleuchtung und Service per Person 1. Stock fl. 1.80, 2. Stock fl. 1.60, 3. Stock fl. 1.40. Im Hintertrakt fl. 1.20.

Mitgliedern des Vereines reisender Kaufleute Rabatt.

Hochachtungsvoll **Karl Witzmann.**

### Bier-Korke

als auch Weinreben-Veredlungskorke sowie alle Sorten Medizin-Flaschen- und Fasskorke in bester Qualität und billigst liefern

### Kaszirer & Robicsek,

Erste ung. Dampfkorkfabrik  
BUDAPEST, Nefelets-Gasse 15.

Preisblatt Franko. (64-3.1)

# Nur fl. 3

11-10.10

## Gelegenheits-Geschenk.

(Andenken an Verstorbene.)



Etabliert seit 1879.

Porträts in Lebensgrösse nach jeder eingesendeten Photographie, Lieferzeit 10 Tage. Getreueste Aehnlichkeit garantirt. Photographie bleibt unbeschädigt.

### Prämiirtes Kunst-Atelier SIEGFRIED BODASCHER

Wien, II. Praterstrasse 61.

Das bestrenommirte Tiroler Loden-Versandthaus

# Rudolf Baur

Innsbruck, Rudolfstrasse 4,

empfiehlt seine durchgehends echten



# Innsbrucker Schafwoll- LODEN- FABRIKATE

für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster frei.

46-32.3

Weitere Spezialitäten:

Schreib- und Copirtinten.

Wasserdichte Leder-Salbe.

Patent-Sohlen-Schutzmittel „Vandol“.

Metall- u. Goldputz-Pasta, Silber- u. Goldputz-Seife.

Lederlacke.

Pferdegeschirr-Pasta.

Waffen- u. Huf-Fett.



## Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

### Fernolendt-Schuwichse,

für liches Schuhwerk nur

### Fernolendt's Naturleder-Crème.

Überall vorrätig.

(60-40.1) A. S. priv.

Fabrik gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

St. Fernolendt.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen



## Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verwendet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Würth, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Platte ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. t. Hoflieferanten, Rudolstadt.



Depôt: Mich. Benkovich, Gr.-Beeskerek.

10-40.14

## Philipp Neustein's Verzuckerte Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. (9-24.15)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

### Philipp Neustein's Apotheke

zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Josef Kellner, D. Moczkovcsák Apotheker.

Garantirt

# echte Naturweine

aus erster Quelle.

Die Herren Wirthe haben besonderen Vorzugspreis.  
**J. Grosits,**

Weindepôt, Kommissions-Lager und Vertretung der Firma N. A. Dubokovits  
Fiume und Gelsa.

Durch den königl. Handels-Gerichts-Chemiker in Budapest offiziell analysirt und allen Anforderungen entsprechend befunden, verkaufe ich von 56 Liter aufwärts: Preise verstehen sich per 100 Liter:

Aetna weisser Wein . . . . . fl. 28.  
Schiller Lisa . . . . . fl. 27.  
Dalmatiner Rekonvalescenten-Blutwein . . . . . fl. 26.

Originalgebände circa 700 Liter — Per Hektoliter mit fl. 1 billiger.

Grössere Bestellungen werden auch direkt von Fiume oder Gelsa effektuirt.

(55-12.3)

# Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 35 Kr. bis Gulden 9 50 per Meter.

Spezialität: **Neueste Seiden-Foulard, Rayé u. Chiné** für Kleider und Blousen, 52 cm. breit, von 60 Kr. an per Meter. (68-63.1)

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. nur **direkt an Private** und send. die ausgewählt. Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export.

## Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden  
wird seit 29 Jahren von zahlreich. Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

### Brustleiden, Katarrh,

jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rhachitis (engl. Hühner Krankheit) und in der **Reconvalescenz.**

Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorigsaureren Kalk-Eisensyrups des Apothekers Herbapny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gemilderte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung. (16-20 7)

Preis 1 Orig.-Flasche von Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.



**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 29 Jahren bestehenden unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu

achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Alleinige Erzeugung und Hauptverhandlungsstelle:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII-1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Beckersköf, S. Kellner, Erös u. Halász in Gr.-Beeskerek; D. Deodatto in Peterwardein; Mikolaj Zahner, G. Zahner, Alfieri und B. Gjollner in Temesvár; S. Bértes in Lugos; G. Schuch in Neu-Yerass; W. v. Graf u. R. Bauer in Pancsova; S. Bence in Perlasz; G. v. Barceay, R. Bayda in Szegedin; G. Soos, D. Müller, S. Hertea und A. Müller in Werschetz; Seb. Klefky in Tor.-Szeesény.

## Laut Bestätigung des Lordmayors in London

importirt durch die Firma **JAMES WATERS & CO.** etabliert 1770 in London, direkt aus

## Jamaika meine Rums

und erlaube mir zur Saison das p. t. Publikum darauf ergebend aufmerksam zu machen. Der Verkauf findet zu Original-Preisen in halben und ganzen Flaschen statt. 39-12 4

**R. PRANDELL**  
Gr.-Beeskerek.

# KATHREINER'S Kneipp-Malz-Kaffee.



*Großmutter, mir rief!*

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

(20-10 2)

Das bestbewährte HAUSMITTEL, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, (die Grundbedingungen zur Erhaltung der Gesundheit) sowie zur schnellen und sicheren Beseitigung der Magenleiden, z. B. bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, ist der seit 40 Jahren bewährte

## Dr. Rosa's Lebens-Balsam

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag 203-III.

Derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und ist ein sicheres, weitverbreitetes, bewährtes VOLKS-HAUSMITTEL.

1 Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl. Per Post 20 kr. mehr.

Zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre, wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberheine etc. die seit 50 Jahren bewährte

## PRAGER HAUSSALBE

Die Heilung geschieht schmerzlos unter der kühlenden Wirkung der Salbe.

In Dosen à 25 und 35 kr. Per Post 6 kr. mehr.



**Warnung!** Jeder verlange nur die Originalpräparate der Apotheke des B. FRAGNER in Prag und beachte, dass alle Theile der Verpackung des Dr. Rosa's Balsam mit der nebenstehenden runden Schutzmarke versehen sind, wogegen alle Theile der Verpackung der Prager Haussalbe die nebenstehende dreieckige Schutzmarke tragen!



Jeder, der mir eine Fälschung anzeigt, erhält eine Remuneration!

Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit. Depôts in den Apotheken des J. TÖRÖK, Budapest, des A. EGGER, THAL-MAYER & SAITZ und KOCHMEISTER'S NACHFOLGER in Budapest, dann in Gross-Beeskerek in der Apotheke des ERÖS & HALÁSZ.

Haupt-Depôt des Erzeugers **B. FRAGNER**, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 203.

Postsendungen umgehend.

(5-26 24)